

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommern und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathenstrasse Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 28. September 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

### Der Reichstag.

wird, wie jetzt verlautet, am Dienstag, den 22. November, seine Beratungen wieder aufnehmen. Vertagt war er bis zum 8. November; aber damit war nur der früheste Termin für seinen Wiederauftreten festgesetzt; es bedeutete das nicht, daß nun an diesem Tage das Plenum unbedingt sich zu versammeln habe. Die Kommissionen für die Reichsversicherungsordnung und für die Novelle zur Strafprozessordnung sind seit einiger Zeit wieder bei der Arbeit. Aber diese Arbeit geht nicht so rasch von statten, daß daran zu denken wäre, die zweiten Lesungen dieser Vorlagen im Plenum noch vor Neujahr beginnen zu lassen. An Beratungsstoff ist nicht nur kein Mangel, sondern geradezu embarras de richesse. Es wird da gewiß vieles unter den Tisch fallen, zumal die kommende Tagung die letzte der laufenden Wahlperiode ist. Früher umfaßten die Wahlperioden 3 Jahre; man verlängerte sie auf 5 Jahre, weil sich ergab, daß die erste wie die letzte Tagung wenig positive Arbeit lieferten, da in ihnen noch vielmehr als sonst zum Fenster hinaus geredet wurde. In der ersten Tagung, um den Wählern zu zeigen, daß man ihre Interessen auch vertrete, in der letzten Tagung, um sich den Wählern für die Neuwahlen bestens zu empfehlen. Es blieb also eigentlich nur eine Arbeits-Tagung übrig. Als seinerzeit die Verlängerung der Wahlperioden von 3 auf 5 Jahre beschlossen wurde, wurde dagegen mächtig gezetert; man sah darin einen Ausbruch schwärzester Realisation. Demgegenüber konnte auf das Beispiel anderer Staaten, namentlich auf das des parlamentarischen Mutterlandes England, verwiesen werden. Inzwischen scheint man sich aber auf der linken Seite zu haben, daß mit fünfjährigen Wahlperioden ganz gut auskommen ist, denn sonst würde man ja wohl längst die Wiedererführung dreijähriger Perioden beantragt haben. Am meisten lag der Sozialdemokratie an kurzen Wahlperioden, um die Agitation nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Zu dem Zweck hat sie aber andere Mittel und Wege gefunden. Die parteipolitischen Erörterungen während dieses Sommers haben eine ziemliche Verwirrung angerichtet. Vor allem wußte man nicht recht, woran man mit den Nationalliberalen war. Dazu kommt die politische Tätigkeit des Hansabundes, die geeignet ist, einen klaren Überblick über die Stellung von Parteien und Gruppen zu wichtigen Fragen zu erschweren. Der Bund sammelt, aber weniger zu Zwecken einer positiven Politik, als vielmehr gegen den Bund der Landwirte. Im Interesse dieser Sammlung vermeidet es der Hansabund, der doch eine wirtschaftliche Organisation sein will. Klar und bestimmt zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen, in allererster Linie zu der, ob Schutzoll oder Freihandel, Stellung zu nehmen. Ebenso lehnt er eine Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie ab, da gerade mit der Sozialdemokratie liebäugelt in der „agrarische“ Regierung von hohem Werte sei. Man bildet sich ein, daß, wenn die Sozialdemokratie diese ihre Aufgabe erfüllt habe, sie sich heimlichen lassen werde, wie der Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat. Zu glauben, daß sich die Sozialdemokratie als bloßes Instrument benutzen lassen werde, das man nach Verhängnisvoller Irrtum. Eine gewisse Entwertung wird wohl eintreten, wenn der Reichstag wieder in Tätigkeit ist, denn da muß es sich zeigen, wer überhaupt positiv an den Staatsaufgaben mitarbeiten will und wer nicht.

### Sport und Politik.

Es ist unglücklich, wie viele „völkerwerbende“ Ereignisse es gibt. Wenn in Berlin eine englische Gemäldeausstellung eröffnet wird, wenn deutsche Redakteure eine Sommer-

fahrt durch Schweden machen, wenn die Berliner Liedertafel in Petersburg singt, wenn französische Pferde in Baden-Baden starten, so kommt das alles angeblich immer wieder dem Weltfrieden zugute. Die Phrase herrscht unumschränkt, sie ist stärker als alle konstitutionellen Monarchen. Am tollsten wird es jetzt mit dem Sport getrieben, der als politisch-verdienstliches Werk gilt, sobald internationale Preise ausgeschrieben sind. Die nächstjährige Prinz-Heinrichsfahrt der Automobile nach England soll auf einmal die alte anglo-deutsche Gegnerschaft beseitigen. Dasselbe sagte man vor Jahren von der ersten Fernfahrt Paris-Berlin, und doch kam gleich darauf die Aera Delcafé, in der es einmal so bedrohlich aussah, daß unsere Seeoffiziere in Kiel und Wilhelmshaven keinen Weihnachtsurlaub bekamen. Nachdem man so oft zu Wasser und zu Lande, auf Segel-, Pferde- und Automobilwegen die „Völker verbunden“ hat, ist nun auch die Luft nicht mehr sicher vor dieser Phrase. Ein Berliner Mittagsblatt hat sich zu der sehr anerkennenswerten Reklame entschlossen, für den nächstjährigen Rundflug durch Europa, Paris-Berlin-Brüssel-London, einen Zusatzpreis von 100 000 Mark zu stiften. Solche Preise tun unserer Fliegerei wirklich not und man kann daher das Vorgehen des reichen Müsteinschen Verlages, der vor Jahren schon etwas Ähnliches, eine Automobilfahrt um die Welt, veranstaltet hat, mit lebhaftem Dank begrüßen. Wenn er sich aber jetzt von allen Seiten beschleunigen läßt, wieviel er dadurch für die Annäherung der beteiligten Nationen täte, so ist das ein hahnbüchener Unfuss.

Auch der Flugsport, der, wie jede neue Technik, zunächst nur mit Rücksicht auf die Verwertungsmöglichkeit im Kriege geübt wird, „verbindet“ keine Nationen. Als einer der eifrigsten Propagandisten der Aviation, der Kapitän z. S. v. Ruffat, sich nach dem Rundflug durch Ostfrankreich dem Sieger Leblanc näherte und ihm „im Namen der internationalen Höflichkeit“ die Hände entgegenstreckte, da steckte Leblanc die seinen schnell in die Hosentasche. Nicht alle Flugzeugführer sind so abweisend. Ein ganz prächtiger Mensch ist Hubert Latham, der während der vorjährigen Flugwoche in Berlin in flüssigem und gutem Deutsch sich mit den Anrighen anbierte. Auch er hat allerlei Phrasen von Völkerverbündung und Weltfrieden anhören müssen. Nun sind die französischen Manöver gekommen, das Mutterjüngchen Latham, das nie gedient hat, zieht die Uniform eines Pioniergemeinen an und steigt auf seinem Eindecker in die Lüfte, um dem Vaterlande zu dienen und sich dafür zu qualifizieren, in Zukunft auf uns Bomben zu werfen. Da ist einmal die ganze Völkerverbündung, von der demokratische Blätter faszeln, zum Teufel. Der Sport hat in diesem Sinne mit Politik wirklich nichts zu schaffen. Ein altes Wahrwort sagt, der Deutsche mag keinen Franzmann leiden, doch seine Weine trinkt er gern; ebenso nehmen die Franzosen gerne unsere Flugpreise, ohne deshalb die Hoffnung auf künftige Niederlagen der preussens zu verlieren. Der Weltfriede wird nicht durch Liedertafeln und Redakteure, nicht durch Flieger und Kongressbummler erhalten, sondern einzig und allein durch unsere starke Rüstung. Und beim Sport ist das Begeisterteste nicht die Gemeinschaft mit den Wettbewerbern der anderen Nation, sondern der Sieg über sie als Vorbild des Sieges mit den Waffen in der Hand.

### Politische Tageschau.

Der 52. Sozialdemokrat.

Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Frankfurt a. D.-Lebus, die am Montag stattgefunden hat, ist der sozialdemokratische Kandidat Faber mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden. Für Schuhmachermeister Faber wurden 15,797 und für Archiv-

rat Winter (nationallib.) 15,625 Stimmen abgegeben. Bei der Hauptwahl erhielt Faber 14,316 Stimmen, jedoch er diesmal 1481 Stimmen mehr erhalten hat; Dr. Winter erhielt damals 7757, der konservative Kandidat Dunkel 6595 Stimmen, was zusammen 14,352 Stimmen ausmacht. Winter hat also diesmal 1273 Stimmen mehr erhalten als in der Hauptwahl die beiden bürgerlichen Kandidaten zusammen. Bei diesem Wahlergebnis kann niemand bestreiten, daß die konservative Partei bei der Stichwahl alles getan hat, um dem nationalliberalen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen. Freilich ganz konnte auch das selbstlose Eintreten der Konservativen für den Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien nicht gut machen, was die andauernde Verhöhnung durch die demokratische Presse der Geschlossenheit der bürgerlichen Parteien für die Bekämpfung der Sozialdemokratie geschadet hat — auch zum Nachteil des Liberalismus selbst, wie der neue Verlust eines liberalen Reichstagsmandats Federmann Harmachen muß.

### Zur Diskonterhöhung.

Der Beschluß über die Diskonterhöhung ist im Zentralkomitee der Reichsbank einstimmig erfolgt. Reichsbankpräsident Havenstein sprach dabei den Wunsch aus, die Banken möchten übermäßigen und langfristigen Kreditansprüchen entgegenzutreten und der Börsenspekulation entgegenwirken, um zu verhindern, daß wir ähnlichen Verhältnissen wie im Jahre 1907 entgegengehen.

### Ein weiterer Bürgermeister für den Staatsdienst?

Der bisherige Altonaer Oberbürgermeister Dr. Tettenborn scheidet Ende dieses Monats nach Berlin über. Wie die „Hamburger Nachrichten“ hören, sind Herrn Dr. Tettenborn Anerbietungen bezüglich Übernahme eines hohen Staatsamtes gemacht worden. Dr. Tettenborn soll nicht abgeneigt sein, das Anerbieten anzunehmen. Um was für eine Stellung es sich handeln soll, wird nicht gesagt.

### Keine Erhöhung der Soldatenlöhne.

Wie die „Magd. Ztg.“ hört, werden aus Sparamtsgründen auch im Reichsetat für 1911 keine Mittel zur Erhöhung der Löhne für Gemeine eingestellt werden. Nachdem bereits bei allgemeinen Etatspositionen Abstriche nötig geworden sind, um die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, hat sich die Erhöhung der Mittel für Soldatenlöhne nicht durchsetzen lassen, obwohl die Heeresverwaltung ihr im Reichstage gegebenes Versprechen gern eingelöst hätte.

### Nationalliberale Kritik der Politik des Freiherrn v. Heyl.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Darmstadt, die sich mit dem bevorstehenden Kasseler Parteitage der Nationalliberalen beschäftigte, übte Kritik an der Politik des Freiherrn v. Heyl. Dr. Osann führte aus: Die Wahsparole des Reichskanzlers könne nicht befriedigen. Als Richtschnur für die nationalliberale Partei müsse gelten: Festhalten an einer scharfen Schutzollpolitik und Durchführung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie. Namens der Jungliberalen wandte sich deren Führer gegen den Bund der Landwirte und das Zentrum. Auch in Hessen gehöre noch ein Mann zur nationalliberalen Partei, der zum Bund der Landwirte halte und die eigene Partei bekämpfe. Solche Elemente seien aus der Partei zu entfernen. Ein weiteres Vorstandsmitglied wandte sich ebenfalls scharf gegen Freiherrn v. Heyl. In Kassel müsse die Frage des Freiherrn v. Heyl entschieden werden. Die „Wormser Echo“ sei der Krebsbuben der nationalliberalen Vereins Darmstadt, Pro-

fessor Mesling, wandte sich gleichfalls gegen den Freiherrn v. Heyl, der durch sein Verhalten die Partei schwer geschädigt habe.

### Deutschsozialer Parteitag.

Wie bereits kurz erwähnt, findet der diesjährige deutschsoziale Parteitag vom 8. bis 11. Oktober in Kassel statt. Über die Tätigkeit im Reichstage berichtet der Abgeordnete Gattmann: Lehrer Krebedünel aus Guxhagen wird über die staatsbürgerliche Erziehung unseres Volkes sprechen. Die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen wird der Reichstagsabgeordnete Raab behandeln. In der am Abend des 10. Oktober stattfindenden öffentlichen Versammlung werden die Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, Graef, Gattmann und Raab und in der Nachmittags die Abgeordneten Bindewald und Herzog sprechen. Am Dienstage soll bei genügender Beteiligung eine gemeinsame Besprechung stattfinden.

### Zur Diskontierung von Buchforderungen.

Die Handelskammer Bochum hat sich neuerdings auch mit der vielerörterten Frage der Diskontierung von Buchforderungen beschäftigt, die bekanntlich auch vom Hansabund als ein besonders wirksames Mittel zur Hebung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes empfohlen wird. Die Kammer beschloß, die darauf gerichteten Bestrebungen nicht zu unterstützen, indem sie die von ihrem Berichterstatter gegen die Diskontierung geäußerten schweren Bedenken als durchweg begründet anerkannte. Die Nachteile einer allgemeinen Diskontierung sind nach der Anschauung der Handelskammer folgende: Erschütterung des Warenkredits, Anreiz zum leichtsinnigen Kreditieren, zu ungesunder Spekulation und zu betrügerischen Maßnahmen, bedenkliche Verminderung der Selbständigkeit des Kreditnehmers und Schädigung seines geschäftlichen Rufes und ungesunde Steigerung des Einflusses der Banken auf Gewerbe und Handel. Eine allgemeine Einführung der Diskontierung von Buchforderungen müßte schließlich auch zu gezielten Maßregeln führen zum Schutze der Kreditgeber gegen Täuschungen, insbesondere wäre die Einführung einer Registerpflicht für alle Arten von Verschreibungen, Beleihungen und Verpfändungen von buchmäßigen Forderungen und beweglichen Werten, die unter der Verfügungsgewalt des Schuldners verbleiben, ganz unvermeidlich. — Die Kammer hebt hervor, daß in ihrem Bezirke die für die Diskontierungsfrage hauptsächlich in Betracht kommenden Kreise der allgemeinen Einführung der Diskontierung abwartend, wenn nicht direkt ablehnend gegenüberstünden.

### Doch noch ein badischer Hofgänger.

Der „Karlsruher Volksfreund“ muß feststellen, daß an der Gratulationscour der Bürgermeister beim Großherzog von Baden auch der sozialdemokratische Bürgermeister von Hagsfeld, der Genosse Wurm, teilgenommen hat. Auf eine Anfrage des „Volksfreund“ erklärte Genosse Wurm, die Wahrung der Interessen seiner Gemeinde hätten ihn bestimmt, sich von dem Empfang der Bürgermeister der kleinen Gemeinden Badens durch den Großherzog nicht auszuschließen. — Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „Ein schönes Argument! Wird den Großherzog sehr freuen. Und erst die badischen Sozialdemokraten!“

### Eine italienische Kundgebung für den Dreibund.

Gegenüber den erneuten Versuchen, Italien dem Dreibund abwendig zu machen, schreibt das italienische Regierungsblatt „Tribuna“ mit erfrischender Deutlichkeit: — Obwohl die Meldungen von einem Bündnis zwischen Österreich-Ungarn, der Türkei und Deutschland und von einer kürzlich abgeschlossenen Militär-

konvention zwischen der Türkei und Rumänien, die ohne Wissen Italiens abgeschlossen seien, mehrere Male in autoritativer Weise demontiert sind, gibt es noch manches Blatt, das dabei beharrt, diese Nachrichten wenigstens für teilweise begründet zu halten. Wir haben uns deshalb an eine absolut sichere Stelle gewandt und sind jetzt in der Lage, zu wiederholen, daß diese Meldungen jeder Begründung entbehren. Wir können auch hinzufügen, obgleich das überflüssig ist, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen Italien, Österreich-Ungarn und Deutschland äußerst intime, vertrauensvolle und herzliche sind, und daß die Regierungen dieser Länder in den jüngsten Zusammenkünften und im Laufe ihres gewöhnlichen Schriftwechsels sich gegenseitig alle Fakten der letzten Phasen der internationalen Politik mitgeteilt haben. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch die öffentliche Meinung Italiens sich durch diese tendenziösen, der Begründung entbehrenden Nachrichten nicht hat irreführen lassen. — Ob nun wohl die Heizer und Verleumder in Rußland und Frankreich schweigen werden? Raum! Jedenfalls aber ist es erfreulich, daß die italienische Regierung das Ränkespiel durchschaut hat und dem gegenüber ihr treues Festhalten am Dreieck von neuem bekräftigt.

**Zu dem Vorkamer Spionagefall**  
wird der „Bosnischen Zeitung“ aus Emden geschrieben: Die in dem Hotelzimmer gefundenen Zettel enthalten nicht nur die genauen Zeichnungen der Nordseeküstenbefestigungen, und der Nordostseeküstenbefestigungen, sondern auch auf der Rückseite Berechnungen, Zahlenmaterial usw. In den Notizbüchern sind genaue Angaben über die Namen von u. zw. ausnehmend derjenigen, die für eine opportune Schiffsahrt notwendig und nur den Posten bekannt sind. Außerdem enthalten die Bücher ausführliche strategische Berechnungen, aus deren Anlage man jetzt genau erkennen kann, daß die Verhafteten nur Militärs sein können. Im Hinblick auf diese Funde versteht man es jetzt, daß im Gegensatz zu Brandon der andere Engländer, French, bei seinem Transport nach Leipzig außerordentlich niedergeschlagen war. Der Soldat, der Brandons Festnahme bewirkte, wurde zum Gefreiten befördert und erhielt eine Belohnung von 60 Mark.

### Ein Lob Deutschlands und der deutschen Kultur

spricht der französische Schriftsteller Léon Bazalgette in den begeistertsten Tönen in der Zeitschrift „Pan“ aus. Er nennt Deutschland das freieste, glücklichste Land, vor dem die Franzosen die größte Hochachtung und Ehrfurcht haben sollten. Die Pariser Presse greift Bazalgette deswegen an.

### Frankreich und Marokko.

Nach einer Zeitungsmeldung aus Tanger hat sich der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen General Moirier nach Paris begeben, um Truppenverstärkungen zu verlangen, die angeblich infolge der bedrohlichen Haltung der Stämme an der Schanajagrenze notwendig seien. In einer offiziellen Note erklärte indessen die französische Regierung, sie denke an keine Verstärkung der Truppen im Schanajagebiet, da sie die dort vorhandenen Besatzungen für ausreichend halte.

### Der finnländische Landtag streift.

Der in Helsingfors zusammengetretene Landtag beschloß, dem Kaiser die Erklärung zu unterbreiten, der Landtag könne an eine Beratung über die vorgelegten Fragen nicht herantreten.

### Griechenland kauft keine Schiffe.

Die Nachricht, daß die griechische Regierung mit dem Auslande über den Ankauf neuer Panzerschiffe verhandelt, wird von der „Agence d'Athènes“ ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

### Die rumänische Balkanpolitik.

Zu der angeblichen Militärkonvention zwischen Rumänien und der Türkei schreibt die offiziöse „Independance roumaine“, infolge der vom „Matin“ lancierten unrichtigen Meldungen hätten gewisse internationale Blätter Behauptungen aufgestellt, in denen die rumänische Politik vollständig entstellt werde. Diese habe schon so viele Beweise ihrer Unrichtigkeit gegeben, daß die Phantasien eines Journalisten ihre Loyalität in den internationalen Beziehungen nicht in Verdacht bringen könnten. Das Blatt erklärt, Rumänien habe nie aufgehört, an den Pfosten des Balkans die Interessen des Friedens und der europäischen Zivilisation zu vertreten. In dieser unruhigen Gegend habe es jederzeit die Faktoren unterstützt, die für die Ruhe und den Status quo eintraten und auch während der letzten gefährlichen Phase jener Wirren, die den Orient beunruhigten, seine Haltung nicht geändert. Die „Independance roumaine“ fügt noch hinzu, die Nervosität der Sozialisten und der in der bulgarischen Frage sich zeigende Unwille könnten gefährliche Unterstellungen nähren, die zu den friedlichen

Bestimmungen, von denen Rumänien befreit sei, nicht paßten.

**Die Industrieausstellung in Buenos Aires** ist am Sonntag vom Präsident Figueroa Alcoata, der von der Zentenarfeier in Chile zurückgekehrt ist, in Anwesenheit der Minister, des diplomatischen Korps und eines zahlreichen Publikums eröffnet worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1910.

— Der Kaiser begibt sich, wie verlautet, im Oktober nach dem Rhein und wird dabei den Neubau des Oberpräsidiums in Koblenz und die neue Hohenzollernbrücke in Köln besichtigen.

— Der Zar besuchte Montag Vormittag in Begleitung seiner vier Töchter und des Großherzogs von Hessen den Zoologischen Garten in Frankfurt a. M.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter hat die Reise nach Butare angetreten, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Auf dem Rückwege wird er sich in Wien dem Kaiser Franz Josef vorstellen.

— Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Pommern, Frhrn. v. Malchahn, soll nach einigen Blättern zum 1. April n. J. bevorstehen. Wenn jedoch dieses Gerücht mit den Äußerungen des Oberpräsidenten über die Presse in Zusammenhang gebracht wird, über die sich die radikale Presse jüngst so aufgeregt hat, so müßte das doch wohl der Grundlage entbehren.

— Aus Anlaß des Todes des Geheimen Baurats Jacobi hat der Kaiser an den Oberbürgermeister Lübke in Homburg v. d. H. folgendes Telegramm senden lassen: Seine Majestät der Kaiser lassen der Stadt Homburg allerhöchst ihre Teilnahme an dem Hinscheiden ihres hochverdienten Ehrenbürgers, Geheimen Baurats Jacobi ausprechen. Graf Eulenburg, Oberhofmarschall.

— Der Teltower Kreistag hat am Montag gegen die eine Stimme eines sozialdemokratischen Mitglieds die Übernahme der Bürgerschaft beschlossen, die der Militärstützpunkt von der Gemeinde Tempelhof für den westlichen Teil des Tempelhofer Feldes zu zahlenden Kaufpreis fordert. Der Vertreter Berlins im Kreistage, Stadtrat Margauff, enthielt sich der Abstimmung.

— Der Generalstaatsanwalt von Japan, Herr Tezuka, ist auf einer Studienreise durch Europa in Berlin eingetroffen und besichtigte Montag, nachdem er von den Einrichtungen der Staatsanwaltschaft Kenntnis genommen hatte, mit seiner Begleitung auch das Polizeipräsidium. Hier ließ er sich besonders die Einrichtungen der Kriminalpolizei, den Erkennungsdienst usw. zeigen und erläutern.

Dresden, 26. September. Das Dresdener Journal meldet: Der König wird sich am 13. Oktober nach Braunschweig und am 19. Oktober nach Neustrelitz zum Besuch der dortigen Höfe begeben.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Der Panzerkreuzer Gneisenau wird etwa am 10. November nach Ostafien in See gehen, um später Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen aufzunehmen.

### Provinzialnachrichten.

tr. Pflersdorf, 25. September. (Verschiedenes.) Gestern fand im Gasthause eine Sitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt, in welcher der Gründer und Vorsitz der Wehr, Herr Gutsenowitzer Hahn-Blau, die Zeitung niederlegte und sich verabschiedete. Herr S. wünschte der jungen Wehr weiteres Wachstum, Blüten und Gedeihen und übergab die Leitung dem neugewählten Vorsitz, Herrn Kellertretenden Amtsvorsteher Frenkel. Zum Schriftführer wurde Herr Wolfereimerwelter Felske gewählt. — Die Wahl des stellvertretenden Amtsvorstehers Frenkel zum 1. Schöffen unserer Gemeinde ist befristet worden. — Die Ernte der Zuckerrüben hat hier begonnen. Die Rüben sind größer als im Vorjahre, jedoch soll der Zuckergehalt derselben ein geringerer sein.

Gollub, 25. September. (Konfirmation.) Heute wurden in der evangelischen Kirche 34 Konfirmanden, 18 Knaben und 16 Mädchen, durch den Ortspastor Stolze eingeweiht. In der katholischen Pfarrkirche empfingen 91 Beichtkinder die erste heilige Kommunion.

Strasburg, 26. September. (Tollmüll) Ist bei einem in Moczadolo getöteten hirschenlosen Hunde festgestellt worden. Über die Ortshästen des Kreises ist daher die Hundesperre bis zum 22. Dezember angeordnet worden.

n Graudenz, 26. September. (Butterprüfung.) Bei der heute im „Königlichen Hof“ in Graudenz abgehaltenen Butterprüfung, veranstaltet von der hierzu eingesetzten Kommission der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen, lagen 36 Proben zur Prüfung vor, davon 28 gelassene, 5 ungelassene und 3 Proben außer Konkurrenz. Die Kommission begutachtete von den gelassenen Proben zwei als hochfein, neun als fein bis hochfein und sechs als fein. Im allgemeinen wurden die eingereichten Proben als gut befunden. Im Anschluß an diese Sitzung versammelten sich etwa 40 Damen und Herren zu einem Vortrage über die Herstellung feinsten Butter, gehalten von dem Molkereinstruktur der Landwirtschaftskammer Herrn Häbner. Der Vortragende bezeichnete als Hauptbedingung zur Herstellung guter Butter in erster Linie die Verwendung guter Milch, die Erziehung des Rahms, Tiefkühlung und Verwendung von guten Säureerregern.

Marienburg, 25. September. (Das neue Bootshaus des Marienburger Ruderclubs,) das mit einem Kostenaufwand von 14 000 Mark erbaut ist, wurde heute eingeweiht. Zu dem Festakt waren Kuderer aus Elbing, Graudenz, Dt. Eylau und

Thorn erschienen. Nachmittags fand ein Festmahl im „König von Preußen“ statt.

Marienburg, 26. September. (Wieder ein Cholerafall.) Bei dem am Sonnabend in Kalkhof bei Marienburg erkrankten Knaben Ping hat die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt. — Als choleraverdächtig wurde am Sonnabend Abend der Sohn des Eigentümers Milch aus Kalkhof, Brunnenstraße Nr. 1, in das Krankenhaus zu Marienburg eingeliefert. Sämtliche dort hospitalisierten Kranken wurden am Sonnabend als gesund entlassen.

Kielburg, 26. September. (Die Stadtverordneten) setzten das Gehalt für den neu zu wählenden Bürgermeister wie folgt fest: 3500 Mark Anfangsgehalt, steigend in viermal drei Jahren bis 4500 Mark, ferner 400 Mark Wohnungsgeld und 650 Mark Bureaukostenabzählung.

Danzig, 26. September. (Prinz Joachim in Danzig.) Bekanntlich wurde vor einigen Tagen der jüngste Sohn unseres Kaiserpaars, Prinz Joachim à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreussisches Nr. 5) gestellt. Da der Prinz zurzeit mit seinen kaiserlichen Eltern sich in Rominten befindet, wird vermutet, daß er im Anschluß an diesen Aufenthalt dem Regiment seinen Besuch abstatten wird.

Allenstein, 26. September. (Das Kronprinzenpaar in Neu-Ramud.) Ihre kaiserlichen Hoheiten sind bei dem Jagdausflug in Neu-Ramud bisher von schönem Wetter begünstigt gewesen. Auch das Weidmannsglück hat den Kronprinzen in diesem Jahre wiederum in erfreulicher Weise begünstigt. Bei der Morgenpirsch am Sonntag erlegte Seine kaiserliche Hoheit einen Zehnder. Montag Morgen hatte er das Glück, einen Kapitalhirsch, einen starken Bierzehnder zur Strecke zu bringen. Dienstag Abend gedent der Kronprinz mit der Kronprinzessin von Neu-Ramud nach Allenstein zu fahren und vom hiesigen Hauptbahnhof aus die Rückreise nach Potsdam anzutreten. — Angebild nach sich mit der Abfahrt, dem Kronprinzen das ermländisch-majurische Blockhaus, das sich auf der Ausstellung befindet, anzubieten und es als Jagdhaus in Neu-Ramud aufstellen zu lassen. Im Auftrage der kronprinzlichen Herrschaften besichtigte heute Nachmittag unter Führung des Herrn Landrats Dr. Pauly, Frau Oberförster von Schipp und der Adjutant, Oberleutnant von Wedel, das Blockhaus auf der Ausstellung. Die Besucher nahmen den Grundriß, sowie einige Photographien des Gebäudes mit, um sie den kaiserlichen Hoheiten vorzuzeigen.

Neidenburg, 25. September. (Durch die Unterjagungen) des früheren Rechners Zapfe ist dem hiesigen Spar- und Darlehnsverein ein Verlust von über 11 000 Mark entstanden. Um diesen Verlust zu decken, muß jedes Mitglied 176 Mark zahlen.

Weißen, 26. September. (Meißeltau-Explosion.) In der vorletzten Nacht gegen 4 Uhr wurden die in der Nähe der Rosenthalischen Dampfmaschine wohnenden Bürger durch einen ohrenbetäubenden Donner aus dem Schlafe geschreckt. Unmittelbar nach diesem Krachen züngelten die Flammen zum Dache des Lagerraumes der Dampfmaschine heraus. Es stellte sich heraus, daß im obersten Stockwerk der sechsstöckigen Mühle, und zwar in dem im Mühlenhofe stehenden, mit der Dampfmaschine verbundenen Lagerraum, eine heftige Meißeltauexplosion stattgefunden hatte. Die Wirkung war eine furchtbare. Das große Dach wurde durch den kolossalen Druck von den Seitenwänden losgerissen und hochgehoben. Die Decken der drei letzten Stockwerke sind vollständig zertrümmert und die starken Balken aus den Wänden gerissen. Die sehr starken Mauern sind nicht beschädigt. Kurz vor der Explosion weite ein Arbeiter in diesen Räumen; kaum hatte er die Stodwerke verlassen, erfolgte die Explosion. Da sofort Flammen sichtbar waren, meldete er Feuer, worauf sofort sämtliche Mühlenarbeiter, die Nachtschicht hatten, herbeieilten; es gelang ihnen, den Brand zu erlösen. Nach augensichtlicher Schätzung beträgt der Schaden Zehntausende von Mark.

N. Jordan, 26. September. (Landwehrverein.) In der Vorstandsvorstellung des hiesigen Landwehrvereins wurde dem Kameraden Rentier Klambunde, der dem Verein seit seinem Bestehen, das sind über 25 Jahre, angehört und der die letzten 20 Jahre die Kassengeschäfte geführt hat, von dem Vorsteher ein Bild, darstellend das Knyphäuserdenkmal, überreicht, welches der Vorstand des deutschen Kriegerbundes dem Jubilar für seine treue Vereinstätigkeit verehrt hat. Da Herr Klambunde infolge seiner Erkrankung zum Ehrenmitglied der Kassengeschäfte niedergelegt hat, so ist an seiner Stelle der Friseur Jasmer zum Kassenvorstand gewählt worden. Die vom Hauptvorstande des deutschen Kriegerbundes angeregte Versicherung der Kameraden gegen Arbeitslosigkeit fand dieses Mal keinen Anlaß.

Gnesen, 25. September. (Das bekannte Schubertische Hotel) hier selbst verkaufte die Bestreiter, Frau Rentiere Schubert, in Danzig-Langfuhr wohnhaft, für 122 000 Mark an den bisherigen Pächter desselben, Friedrich Kosche.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 27. September 1910.

— (Militärisches.) Hauptmann Häuffer (Fußartillerie-Regt. 11) und die Obersten. Boden (Fußart.-Regt. 15) und Coers (Fußart.-Regt. 11) sind zu dem vom 1. Oktober bis 18. Dezember 1910 bei der Fußartillerie-Schießschule stattfindenden Lehrgange für ältere Offiziere kommandiert worden.

— (Erlaubnis zur Ordensanlegung.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann Cebrian im Inf.-Regt. von der Markw. (8. pomm.) Nr. 61 die Erlaubnis zur Anlegung des päpstlichen Kreuzes „Pro ecclesia et pontifice“ zu erteilen.

— (Keine Milderung der Maßregeln gegen Cholera.) Wie die Thorer Handelskammer mitteilt, hat der Kultusminister auf ihre Eingabe, betr. Milderungen in den Vorschriften für Stühlerien, sie abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß zurzeit die Verfügung nicht aufgehoben werden könne.

— (Die Herbstferien) für die höheren Schulen Thorns beginnen am Donnerstag den 28. September und dauern bis Mittwoch den 13. Oktober einschließl.; für die Gemeindeschulen beginnen sie am 1. Oktober und dauern bis 8. Oktober. — (Wissenschaftliche Vorträge) werden in der höheren Mädchenschule auch im Winter 1910/11 stattfinden. Das Programm ist folgendes: 1. Dienstag, den 8. November, abends 6 Uhr: Oberlehrer Ressel: Die religiöse Welt-

anschauung Schillers und Goethes. 2. Dienstag, den 6. Dezember, abends 6 Uhr: Oberlehrer Dr. D. St. 6. Dezember, abends 6 Uhr: Die Stein-Hardenbergische Reformgesetzgebung vor hundert Jahren. 3. Dienstag, den 17. Januar, abends 6 Uhr: Professor Dr. Fromm: Die Ernährung der organischen Wesen. 4. Dienstag, den 24. Februar, abends 6 Uhr: Oberlehrer J. O. hannes: Elektrizität und Materie. Die Vorträge werden ihren Gegenstand auf wissenschaftlicher Grundlage, aber in gemeinverständlicher Fassung behandeln. Sämtliche Vorträge werden mit Gesängen des Schillerchorchor eingeleitet und abgeschlossen. Karten sind in den Buchhandlungen von E. F. Schwarz und W. Bamber, sowie in der Schule bei dem Schuldienere zu haben.

— (Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.) Heute fand die Entlassung der abgehenden Schülerinnen statt, von denen viele in das elterliche Haus zurückkehrten, andere durch Vermittelung der Vorlehrerin Fräulein Staemmer in gut empfohlenen Häusern annehmen, um dort die in der Anstalt erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Ein großer Teil der Kurssittinnen hat noch einen Winterkursus zu belegen, um die einmal begonnene Ausbildung zu vertiefen. Die Ferien dauern bis zum 18. Oktober, bis zu welchem Termin täglich in den Vormittagsstunden Anmeldungen für alle Kurse angenommen werden. — Die Anregung, für weibliche Handwerker, die der mütterlichen Leitung zu früh entzogen, keine Gelegenheit zur Ausbildung im entzogen, in den Abendstunden einen Kochkursus zu veranstalten, hat soviel Anklang gefunden, und Anmeldungen hierzu sind so zahlreich eingegangen, daß ein Doppelkursus vollständig besetzt ist. Der Kursus soll in jedem Winter abgehalten werden; der Preis beträgt 10—15 Mark für das Halbjahr.

— (Bäckerinnung Thorn.) Am Montag Abend fand im Innungshause eine Versammlung statt, die mäßig besucht war. Gegenstand der Verhandlungen bildete das drohende Monopol der Hefenhändler. Wie der Obermeister Herr Bewinohn mitteilte, gehören dem „Ring“ bereits gegen 97 Prozent der Fabrikanten an, sobald er fast geschlossen ist; die wenigen „Außensteller“ gebent man durch zeitweilige Schülerpreise „auszufrieren“, wie der Amerikaner sagt. Der Ring aber Verband wird dann in der Lage sein, die Preise und Bezugsbedingungen zu diktieren. Obgleich nach dem neuen Verfahren, dem sog. Braaschverfahren 50 Prozent Hefe mehr gewonnen wird, werden die Preise nicht herabgesetzt und weiter auch die Bezugsbedingungen verschärft werden, indem die Verbraucher auch Fracht und Holzgeld selbst tragen müssen. Außerdem ist die Bezugszeit in 26 Bezirke eingeteilt und die Verbraucher sind gezwungen, die Hefe von der Betriebsstelle ihres Bezirkes zu beziehen — die Thorer Bäckermeister z. B. müssen in Posen kaufen und bekommen von anderen Orten, selbst von Danzig, nicht geliefert, sobald ihnen die Freiheit der Auswahl, auch bezüglich der Qualität, genommen ist. Die Hefe aus dem Ausland, Rußland und Holland, zu beziehen, lohnt sich wegen des Holzes nicht. Die Verammlung beschloß, die sich den Bedingungen noch nicht zu unterwerfen. Die Schritte, die aufgrund früherer Beschlüsse der Innung in dieser Angelegenheit getan sind, haben den Erfolg gehabt, daß den Thorer Verbrauchern einstellten noch gestattet ist, die Hefe von ihren bisherigen Lieferanten zu beziehen, aber durch die Betriebsstelle (Bäckerinnung).

— (Wahlen zum Gewerbegericht.) Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten drei Jahre hat der Leitung des Stadtmagistrats Herrn Stadtrat Kelsch gestern Abend von 5—9 Uhr im Restaurant Nicolai stattgefunden. Das Ergebnis ist, daß die Gewerkschaften Hirsch-Dunder in allen fünf Gruppen ihre Kandidaten, darunter 4 Mitglieder der sozialdemokratischen H.-D., durchgebracht haben. Daß der sozialdemokratische Kandidat selbst in der zweiten Gruppe (Maurer, Zimmerer und sonstige Holzarbeiter) unterlag, soll allerdings nur dadurch geschehen sein, daß diesmal die organisatorische Hand des Führers Herrn Neumann, der sich mit den Wahlen nicht befassen konnte, gefehlt hat; von 238 Stimmen der Arbeitnehmer waren nur 43 sozialdemokratische. Die Wahlbeteiligung war 43 Prozent der Arbeitgeber eine stärkere als am 8. Oktober 1907, da bei den vorigen Wahlen 99 Stimmen, gestern dagegen 168 Stimmen abgegeben wurden; das Mehr kommt auf Rechnung der 4. Gruppe (Schneider- und Schuhmachermeister), wo nationale Rivalitäten zu größerer Beteiligung sporten und 109 Meister an die Urne führten. Allerdings wäre eine so starke Beteiligung kaum erforderlich gewesen, da der deutsche Kandidat Herr Schneidermeister Manthey, nur 17 Stimmen auf sich vereinigte. Seitens der Arbeitnehmer war die Beteiligung bedeutend schwächer; während vor 3 Jahren 386 Arbeitnehmer gewählt haben, erschienen gestern nur 238, d. i. 61 Prozent. Nur in der 2. Gruppe (Maurer und Zimmerer) traten 85 Wähler an, gegen nur 23 im Jahre 1907; hier waren es politische Rivalitäten, zwischen Sozialdemokraten und den Hirsch-Dunderischen Gewerkschaften, die zu lebhafterer Beteiligung führten. Ein ernstlicher Kampf fand auch nur in dieser Gruppe statt. Dichtgebrängt das Wähler den Wahltag, mit Spannung das „Nennen“ zwischen den Kandidaten verfolgend, von denen Herr Schönsee (H.-D.) die Führung hatte, Herr Neumann (Soz.) aber am Ende 42 auftrückte und den Gegner mit 42 gegen 25 Stimmen erreichte, jedoch der letzte, die für zettel die Entscheidung bringen mußte, die für Schönsee fiel. Es wurden im ganzen abgegeben 406 Stimmen, von denen 238 auf die Arbeitnehmer entfielen (gegen 485 gegen. 386 im Jahre 1907). Es wurden gewählt Arbeitnehmer: in der 1. Gruppe (Metallarbeiter) Schmid Warmber, 1. Gruppe (Maurer und Zimmerer) Tischler Schönsee mit 43 gegen 42 Stimmen der Sozialdemokraten (Herr Schönsee ist also als Sozialdemokrat wiedergewählt, während der Gewerkschaften demokrat“ gegen den Führer der Gewerkschaften H.-D. Herrn Hinz mit 82 gegen 74 Stimmen gewählt war. Der Widerspruch löst sich so auf, daß Herr Schönsee unter dem Zwang der Verhältnisse damals zur Sozialdemokratie übertrat. Er mußte, jetzt aber zu den Gewerkschaften zurückgekehrt ist; in der 3. Gruppe (Maurer, Zimmerer und Tischler) Tischler mit 100 Stimmen gegen 1, die auf Neumann (Soz.) fiel. (1907 war gewählt Glaser Lenz, H.-D.) in der 4. Gruppe (Bekleidungs- usw.) Buchbinder Witt, H.-D., mit 53 Stimmen gegen 4, wovon 3 auf Richter, 1

auf Sobczak fielen (wiedergewählt); in der 5. Gruppe Schriftseher Gebert (Schriftseherverband) mit 25 Stimmen gegen 11, die auf Oberkellner Müller (neutral), der 1907 gewählt war, fielen. Auf Beitzger wurden gewählt: in der 1. Gruppe Klempnermeister Meinas mit 2 Stimmen (wiedergewählt); in der 2. Gruppe Möbelfabrikant Borowski mit 14 Stimmen (1907 Stadtrat Borowski); in der 3. Gruppe Bäckermeister Peter Stuczko; in der 4. Gruppe Schuhmachermeister Sobczak, und 17 Stimmen, die Schneidermeister Manthey erhielt. (1907 Schuhmachermeister Abromeit, in Stichwahl bezw. Pos-Entscheidung mit Schneidermeister Sobczak); in der 5. Gruppe Restaurateur Bonin mit 19 Stimmen (wiedergewählt). Zurückgewiesen wurden 2 Stimmen, für ungültig erklärt 5 Stimmen, davon 2, weil der gedruckte — Stimmzettel doppelt war, was vom Wähler nicht bemerkt worden.

(Hörner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Dienstag, abends 8 Uhr geht zum letzten Male die Fr. Hebbel'sche Tragödie „Herodes und Mariamne“ in Szene. Donnerstag, 8 Uhr, zum ersten Male die Operetten-Komödie „Das Musikantenmädchen“ von Bernhard Buchbinder, mit ansprechender Musik von Georg Jarno. Die Operette nennt man mit Recht den größten Operetten-Schlager der Jetztzeit. Interessant ist es zu erwähnen, daß in der Operette ein richtiger lebender Igel mitspielt. Freitag, den 30. September, 8 Uhr zum ersten Male „Frau Jutta's Schicksal“, ein Spiel vom Rhein in 4 Akten von vorstehend. Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr bei halben Preisen „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár.

(Ursula.) Gestern Mittag wurde in der Straßenstraße ein aus der Schule in der Baderstraße kommender Knabe von einem Radler, der die ohne Klingel fuhr, überfahren, wobei der Knabe an Kopf und Arme davontrug. Der Radler gab dem Verletzten seine Adresse für den Fall, daß ärztliche Behandlung notwendig werde. (Einen Aufschuß) erregte gestern Abend ein schreiendes Kind, durch die Straßen Thorns nach dem sein Verzug, auf der Neustadt Schlachthaus zu erbeuteln, festschlagen, nahm sich die Mutter seiner an und gab ihm Nachsicht, die eine Zelle des Rathhauses. Heute Vormittag ist der Knabe, ein Knabe, der die Oberleiber verlor, über die Grenze gebracht zu werden.

(Polizei.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1. (Einen und ein) wurden ein Damengürtel und eine goldene Damenuhr. Näheres im Polizeibericht, Nummer 49.

(An der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,70 Meter, er ist jetzt gestiegen um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 1,90 Meter gestiegen.

(An Polisch-Polen, 26. September. (Folgschwere Operationen in Sterniewice.) In der Drogenhandlung in Sterniewice erfolgte infolge Unvorsichtigkeit eines Angestellten eine furchtbare Brandkatastrophe. Bei den Vorkäufen ersten sieben schweren Brandwunden, zwei sind tödlich.

### Siegellackmosaik.

(Nachdruck verboten.) In den Fenstern einer Logiervilla in einem beliebigen Badeort sah ich einmal eine Reihe von Blumenköpfen von so eigenartigem Aussehen, daß ich zunächst nicht erkennen konnte, wozu sie dienen sollten. Bei näherem Zusehen zeigte sich, daß es hier mit Porzellanarbeiten zu tun hatte. Es waren feinsten, geschmackvoll hergestellten Mosaikporzellanarbeiten, die in der schönsten Harmonie in eine den gewöhnlichen Blumenköpfen ähnliche Artförmigkeit geteilt, und in den Zwischenräumen war der unscheinbare, graue Kitt mit Goldbronze überzogen; ebenso war der obere Rand des Topfes behandelt worden.

Zu allen derartigen Arbeiten aber gehört Gewandtheit — man darf an der fertigen Arbeit eben einen feinsten Geschmack haben, sondern muß auch nicht flüchtig das Gesehene kopiert werden, sondern muß auf andere Gegenstände, in dieser Zusammenstellung und anderem Material, dieser Arbeit ist in Oberfranken und im Fichtelgebirge, das bekanntlich reich an „Perlhütten“ ist, Steinmühlstein, bedeckt sie mit Kitt und drückt in diesen bunten Mosaikperlen der verschiedensten Größe und Musterung, regellos oder nach bestimmten Mustern, fest ein. Man hat dann hübsche bunte Schmuckkäse, die eigenartig und reizvoll wirken.

Eine neue Form dieser Mosaikarbeit hat nun eine Amerikanerin, Monica Bostin, erdacht, aus Material in „Scient. Am.“ besprochen. Ihr Werk ist in den Großstädten ja in reicher Ausbeute zu finden. Als Vorbilder für diese Arbeit sind die Mosaikarbeiten, wie Kästchen usw., wofür sie sich zu Tüllentkett und Armabändern zu hellen Sommerkleidern sehr beliebt sind. Man arbeitet hier auf einer Kornterlage, die man sich, etwas kleiner als die herzustellende Perle, aus einer Kornterlage von etwa 1/2 Zentimeter Dicke ausschneidet und diese Perleform genau abrundet. Für die Mosaikarbeit ist hier noch bemerkt, daß Kornter sehr leicht schneidet und ein scharfes Messer dazu nötig ist. Das so vorbereitete Kornterstück steckt man fest auf eine alte Hutnadel. Man schmelzt ein Stück

Siegellack von der gewählten Farbe und bedeckt die freiliegende Hälfte der Perle damit. Beim Annehmen von der Hutnadel überzeugt man sich, ob auch jede Perle wohlgeformt und rund ist, und ob beide Seiten gut bedeckt sind. Zeigen sich kleine Unregelmäßigkeiten, so können sie durch leichtes Wiedererwärmen der Perle beseitigt werden. Zur Ausschmückung der Perle tropft man metallisch glänzenden Siegellack nach eigenem Geschmack in winzigen Pünktchen auf die fertige Perle und schmelzt ihn in den Grund ein, indem man die Perle noch einmal an die Flamme bringt. Das Loch zum Aufsteigen der Perle bohrt man nach ihrer Fertigstellung mit einer erhitzten Hutnadel ein. Man muß hierbei aber vorsichtig verfahren, sonst ist die ganze Arbeit umsonst. Die fertigen Perlen taucht man in eine Gummiarabikum-Lösung von genügender Konsistenz, daß sie jede Perle gut überziehen kann. Den überschüssigen Gummi wäscht man ab und hängt die aufgereihten Perlen zum Trocknen auf. Zuletzt kann man sie noch mit Apollinar überziehen und mit demselben noch etwa zwei Tage lang in warmer Luft trocknen lassen. Derartige Perlketten sind sehr hübsch, besonders wenn man sie beim Aufsteigen hier und da durch eine geschliffene Glasperle oder ein Metallstückchen unterbricht.

Auch Hutnadelknöpfe lassen sich auf ähnliche Weise in sehr verschiedenen Formen und Farben herstellen. Man kann sie gleich über den runden Kopf einer gewöhnlichen Hutnadel formen oder auch kompliziertere, flache oder gebogene Grundformen aus Kornter ausschneiden und an einer knopflosen Nadel befestigen. Ein sehr hübscher Regenhogenseffekt ist zu erzielen, wenn man auf den Knopf größere Flecke verschiedenen bunten Siegellacks setzt und dann das Ganze unter schneller Drehung dicht an die Flamme hält, so daß die Farben ineinanderlaufen. Sobald die Oberfläche glatt und glänzend ist, läßt man den Siegellack einige Minuten erkalten und trocknen, wobei man jedoch die schnelle Drehung nicht unterbrechen darf, da sich sonst der noch weiche Siegellack nach einer Seite schieben würde. Die Schlussbehandlung ist die gleiche, wie bei den Perlen.

Zur Imitation getriebener Metallgegenstände, am besten Kästchen und Schalen, nimmt man Gold-, Silber- oder Bronze-Siegellack, den die Industrie in verschiedenen Tönen liefert. Eine kleine Pappschachtel ist zur Verarbeitung sehr geeignet. Zuerst raucht man ihre Außenflächen etwas auf, indem man sie mit Sandpapier abreibt. Die Innenseite, sowie den äußeren Rand streicht man mit Gold- oder Bronze- resp. einer anderen zweckentsprechenden Farbe über, um jede Spur der Pappe zu verdecken. Dann tropft man den Siegellack auf die Schachtel und drückt ihn mit wasserbenetztem Finger breit bis zu einer dünnen Lage bildet. Mit weiteren Tropfen verfährt man in gleicher Weise, bis die ganze Schachtel mit metallisch glänzendem Siegellack dünn überzogen ist. Nachdem man nun die Oberfläche durch leichtes Erwärmen wieder erweicht hat, drückt man mit einem vorn abgerundeten Holzstäbchen ein feines Muster, in kleinen Kreisen angeordnet, in die Masse, die dann wie getriebenes Metall wirkt. Wer Geschick dazu hat, kann auch Blumenmuster oder Landschaften in Relief mit den geeigneten Instrumenten auf der Oberfläche ausarbeiten. Sollen die Kästchen wie mit Edelsteinen besetzt wirken, so tropft man türkisblauen, grünen oder gelben Siegellack vor der Behandlung mit Metallack in die, erhabenen Tropfen auf die Schachtel. Nachdem sie vollkommen erhärtet sind, umgibt man sie in der angegebenen Weise mit dem goldenen oder silbernen Siegellack, so daß sie aus demselben hervorstehen.

Eine der erwähnten Porzellanarbeiten-Mosaik ähnliche Dekoration stellt man mit unregelmäßig geformten Glasstückchen und Siegellack her. Man legt die bunten Glasstücke in einigermaßen regelmäßigen Abständen auf den zu verzierenden Gegenstand und drückt sie mittelst Streifen weichen Siegellacks fest, und zwar so, daß die Ranten des Glases einbezogen und vollkommen verborgen liegen. Diese Arbeit ist hübsch und dabei dauerhaft. C. K. H.

### Bücherchau.

Die Standorte des deutschen Reichsheeres mit Karte und Verzeichnis der Regimenter nach dem Stande vom 1. Oktober 1910. Preis 20 Bg. Leipzig, F. A. Vandenhoeck. — Der Titel gibt den Inhalt des kleinen Heftchens wieder, das alle am 1. Okt. 1910 eintretenden Veränderungen enthält und als Hilfsmittel zum Nachschlagen besonders geeignet, bequem und durchaus zuverlässig ist. Für Besizer von Ranglisten eine willkommene Ergänzung.

Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Technik bilden unangenehm den Gegenstand fremder Studienreisen und geben häufig zu Schilderungen Anlaß, die uns Deutschen nur höchst schmeichelhaft sein können. So brachte vor kurzem das gewiß nicht deutschfreundliche Newyorker Blatt „The Sun“ Äußerungen eines von Europa kommenden Japaners, der unsere Technik in vielen Dingen der englischen überlegen nannte und sogar den Amerikanern empfahl, alle Anstrengungen zu machen, um sich von Deutschland nicht überflügeln zu lassen. Daß ein gut Stück Wahrheit dem reich gepöbelten Lob zugrunde liegt, zeigt der im Septemberheft der „Lotte“ erschienene Aufsatz „Dortmund als Industrie- und Handelsstadt und sein Anteil am Welthandel“, in dem nur an einem Beispiel der riesige Aufschwung unserer Industrie zu zeigen versucht wird. — Ein interessantes Bild moderner Leistungen auf dem Gebiete der Hilfeleistung auf See gibt der Artikel: „Moderne Schiffsbergung“. Eingeleitet wird das interessante Heft durch den Schluß des in der vorhergehenden Nummer begonnenen bedeutungsvollen Aufsatzes von Prof. Karl von Stengel über „Abriß und endiger Friede“. Wie gewöhnlich bilden Maritimnachrichten den Schluß des redaktionellen Teils.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

Für die Ausmalung des wiederhergestellten Nimmers im Allenstein'schen Schloss hat der Kaiser, da die staatlichen Baubehörden nicht ausreichen, aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 10 000 Mark bewilligt. Mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die Innenausstattung der Nimmers ist nach der „Königl. Hart. Ztg.“ eine Kommission beauftragt, der auch der Erbprinz von Mecklenburg, Geheimrat Raurat Dr. Steinbrecht, angehört. Die Herren sollen im Oktober in Allenstein eintreffen. Am Grabe von Josef Kajz liegen, wie aus Wien gemeldet wird, der Kronprinz und die Kronprinzessin durch die deutsche Hofkapelle einen Vorbeizug niederlegen.

Der Komponist und Kapellmeister des Dresdener Residenz-Theaters, Rudolf Dellinger, ist nach längerer Krankheit in Dresden gestorben. „Chelid-Hata 606“ als Lepra-Heilmittel. Dr. Andrusjow machte in der Petersburger Kolonie der Leprakranken zwei wohlgeleitete Versuche mit „Chelid-Hata 606“ an Leprakranken. Beide Kranke, die fast erblindet waren, sahen nach der Einspritzung bedeutend besser.

Küchler einer wissenschaftlichen Expedition. Nach zweimonatiger Fahrt ist die von dem Gouverneur von Archangelsk organisierte Expedition nach Nowaja Semlja nach Alexandrowsk zurückgekehrt. Es ist zum ersten Male gelungen, den nördlichen Teil von Nowaja Semlja mit einem Schiff zu umfahren; die Expedition stieg dabei auf fünf norwegische Anselungen, von denen drei in der Archangelsk-Bucht, eine in der Nordenskjöld-Bucht und eine in der Kreuzbucht liegt. Letztere war von der Expedition schon im vorigen Jahre entdeckt worden. Um die Norwege aus der Kreuzbucht zu entfernen, hat der Gouverneur den Bergbauern mit einem Polizeidetachment abkommandiert, denen der Dampfer „Königin Olga“ zur Verfügung gestellt wurde.

### Neueste Nachrichten.

Die Reichsversicherungsordnung. Berlin, 27. September. In der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung betonte Minister Debrauk, daß die Reichsversicherungsordnung noch in dieser Session zustande kommen, und zwar nicht nur in einzelnen Teilen, sondern das ganze Gesetz.

Friede in der Werkindustrie? Berlin, 27. September. Die Beilegung des Werkarbeiterstreiks ist zwar in Aussicht, doch noch nicht gesichert. In der gestrigen Sitzung, die auf Einladung des Industriellenverbandes abgehalten wurde, machte sich auf beiden Seiten eine verhältnismäßige Stimmung geltend. In verschiedenen Punkten wurde durch beiderseitiges Nachgeben Übereinkommen erzielt. Die Sitzung, die um 5 Uhr begonnen hatte, schloß erst kurz nach 10 Uhr abends. Die Weiterberatung wurde dann in Betracht der vorgeschlagenen Stunde auf Mittwoch Nachmittag verlegt. Sowohl die Delegierten der Arbeiter wie die Vertreter der Arbeitgeber wollen zunächst einzelne von beiden Seiten gemachte Vermittlungsvorschläge noch getrennt beraten, um in der gemeinsamen Sitzung am Mittwoch endgültigen Beschluß zu fassen.

Eine Polizeijagd in Berlin. Berlin, 27. September. Im Zusammenhang mit den Streikunruhen in Moabit trat die Polizei, die den Köpflerplatz von Kupfer & Co. mit zwei Offizieren und 50 Mann besetzt hatte, dem Infuzer der aufgeregten Menge mit der blauen Waffe entgegen. Als dann aus den Reihen der Tumultuanten heraus, die bald hierhin, bald dorthin kicherten mehrere Revolvergeschosse fielen, war das Signal zu einer kühnen Straßenjagd gegeben. Etwa eine halbe Stunde später waren alle Straßenzüge geräumt und für den Verkehr gesperrt. Um 9 Uhr abends hatte sich wiederum in der Sillingsstraße und den anderen Straßen eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, die unter Zuhilfenahme der Beamten vorging. Die Lehren wurden mit Steinen und Bierflaschen besetzt; es fielen wieder mehrere Schiffe. Ein Deutscher wurde durch einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt. Um 10 Uhr war das Straßensbild ruhiger, doch trat hin und wieder namentlich der jüngere Jahrgang aufreizend hervor. Kurz nach 12 Uhr sammelten sich in der Beusselstraße eine nach tausenden zählende Menschenmenge an. Der Andrang war lebensgefährlich und die Polizei fast völlig machtlos. Mit den Feuerwehrgesellen wurde Mißbrauch getrieben. Gegen 1/1 Uhr wurde die reformierte Kirche in der Beusselstraße von der Menge gestürmt. Die starken Kirchentüren wurden zertrümmert und durch die wertvollen Fenster lautem Lärm und von Faustgrosen. Auf der Straße herrschte völlige Dunkelheit. Die Polizei hatte inzwischen Hilfsmannschaften requiriert und rückte gegen die erregte Menge mit blauer Waffe vor. Die Zahl der verletzten Polizeibeamten wurde auf dreihundertzwei angegeben, die der verletzten Tumultuanten ist noch nicht festgestellt.

Berlin, 27. September. Nach einer neueren Meldung sind insgesamt 38 Offiziere und Schutzmänner durch Steine und Messerstiche verletzt worden. Von 13 Verletzten werden sich einige wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten haben.

Berlin, 27. September. Bis heute Mittag sind weitere Aufstellungen nicht vorgekommen. Chinesische Räuber. Berlin, 27. September. Nachrichten aus Petersburg zufolge sollen Chinesen ein russisches Schiff zwanzig Kilometer von Charkin entfernt überfallen die Besizer ermordet und die Kasse geraubt haben.

A. D. Weber gegen Harden. Berlin, 27. September. Der Schriftsteller A. D. Weber hat gegen den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, wegen Beleidigung der Frau von Schönebeck-Weber, begangen in zwei Artikeln, Klage erhoben.

Wasserschiffahrt. Bitterfeld, 27. September. Die am Sonntag hier aufgestellten Ballons sind sämtlich glatt gelandet. Der bisher vermisste Ballon „Hewald“ ist ebenfalls glücklich gelandet.

Chavez in Todesgefahr. Mailand, 27. September. Das Befinden des Simphonienführers Chavez zeigte sich gestern so verschlimmert, daß das Aushalten befürchtet wurde.

Mißglückter Fernflug. Paris, 27. September. Die Flieger Macheu und Lorian haben den Flug Paris-Brüssel infolge der Havarien ihrer Aeroplane aufgegeben. Der Mörder Crippen. London, 27. September. Nachdem die amtliche Leichenchau der in Hildrop Crescent gefun-

denen Leichenteile abgeschlossen ist, hat die Londoner Jury einen Wahrspruch auf vorsätzlichen Mord gegen Crippen abgegeben und hinzugefügt, daß die Leichenteile diejenigen der Frau Crippens sind, und daß ihr Tod durch Vergiftung mit Hyoscin verursacht wurde.

Lungenpest. Odessa, 27. September. Durch die bakteriologische Untersuchung ist hier der erste Fall von Lungenpest festgestellt worden.

### Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 27. September. Auftrieb: 48 Ochsen, 60 Bullen, 173 Färsen und Kühe, 105 Kälber, 386 Schafe und 1266 Schweine. Ochsen: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — 42 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—43 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte jeden Alters 34 Mk.; Bullen: a) vollst. ausgem. höchste Schlachtwerts 44 Mk., b) vollst. jüngere 37—38 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—36 Mk., d) gering genährte 32 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollst. fleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 43 Mk., b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—31 Mk., e) gering genährte Färsen und Färsen 27 Mk.; f) gering genährte Jungvieh (Bresser) — 24 Mk.; Kälber: a) Doppellender fleischige Mast — 24 Mk., b) fleischige Mast (Bollmast) und beste Saugfärsen 60—63 Mk., c) mittl. Mast und gute Saugfärsen 50—57 Mk., d) geringe genährte Saugfärsen 45 Mk.; Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 36—37 Mk., b) ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 33—34 Mk., c) mäßig gen. Hammel und 24—28 Schafe (Mastschafe) Mk., d) Mastschafe oder Mastlamm — 24 Mk.; Schweine: a) Fleischschweine über 3 Jhr. Lebendgewicht 50—52 Mk., b) vollst. über 2 1/2 Jhr. Lebendgewicht 43—51 Mk., c) vollst. Schweine über 2 Jhr. Lebendgewicht 45—48 Mk., d) gering entwickelte Schweine 43—46 Mk., e) Sauen 43—50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht. Rinder ruhig, Schafe mittelmäßig, Schweine langsam, nicht erant.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:		27. Sept. 26. Sept.
Oesterreichische Banknoten.	85,-	85,-
Russische Banknoten per Kasse.	216,95	217,-
Reichsbank auf Warschau.	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %.	92,10	92,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %.	82,80	82,80
Preussische Konfols 3 1/2 %.	92,10	92,10
Preussische Konfols 3 %.	82,80	82,80
Thorn Stadianleihe 4 1/2 %.	—	100,-
Thorn Stadianleihe 3 1/2 %.	94,50	94,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %.	88,75	88,75
Westpreussische Pfandbriefe 3 % neu. 11.	80,30	80,80
Russische Anleihe 1894 4 1/2 %.	90,40	90,60
Russische unifizerte Staatsanleihe 4 %.	94,50	94,60
Russische Pfandbriefe 4 1/2 %.	95,20	95,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien.	185,60	185,60
Deutsche Bank-Aktien.	256,50	256,40
Disconto-Kommandit-Aktien.	189,20	189,25
Norddeutsche Kreditbank-Aktien.	124,25	124,25
Östbank für Handel und Gewerbe.	127,30	127,20
Allgemeine Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft.	284,10	283,75
Bodumer Gußstahl-Aktien.	238,75	234,-
Harpener Bergwerks-Aktien.	192,60	194,-
Rauchhütten-Aktien.	176,75	177,-
Weizen loco in Newyork.	104 1/4	104 1/4
„ September.	207,-	207,-
„ Oktober.	202,-	202,75
„ Dezember.	203,-	204,-
„ Mai 1911.	208,75	209,25
Moggen September.	152,-	152,25
„ Oktober.	151,50	152,25
„ Dezember.	155,25	156,-
„ Mai.	162,-	163,-
Spiritus 70er loco.	—	—
Banquidistont 5 %, Bombardierloch 6 %, Privatdistont 4 1/2 %.	—	—

Danzig, 27. September. (Betreibermarkt.) Zufuhr 57 inländische, 46 russische Waggons. Königsberg, 27. September. (Betreibermarkt.) Zufuhr 55 inländische, 222 russische Waggons egl. 10 Waggon Aste und 13 Waggon Auchen.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

am 27. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Osten. Barometerstand: 767 mm. Von 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nebe.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag m		Tag m	
	27.	26.	27.	26.
Weichsel Thorn	27,0	26,0	0,74	—
„ Jamischost	—	—	—	—
„ Warschau	25,1	24,24	1,06	—
„ Chwalowice	26,1	25,92	1,68	—
„ Jatrozyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg D.-Pegel	—	—	—	—
„ U.-Pegel	—	—	—	—
Nebe bei Czarnikau	—	—	—	—

### Kinder mit gesundem Appetit

werden nie milde und verbrossen in die Welt blicken, wohl aber solche, die keine Lust haben, demzufolge nicht die rechte Widerstandsfähigkeit besitzen. Um den Appetit wieder anzuregen und gleichzeitig blasse Wangen in rosige zu verwandeln, gebe man solchen Kindern Scott's Emulsion. Schon nach kurzer Zeit wird man mit Verfreudigung wahrnehmen können, wie sie fröhlich werden und wie ihre Lebensfreude wiederkehrt.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie los ohne Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestellte: Feinstes Medizinisch-Reinigt 150,0 prima Störzger 50,0 unterphosphorhaltiges 4,0 unterphosphorhaltiges 2,0 unter 2,0 pulv. Tragant 3,0 feinstes arab. Gummi pulv. 2,0 Wasser 120,0 Alkohol 11,0. Feinstes aromatisches Emulsion mit Jintur, Mandel- und Sauterlindl je 2 Tropfen.

Zwei Gewinnziehungen finden bereits in wenigen Tagen statt und zwar am 3. Oktober die Ziehung der Tüftler Pferdelotterie, bei welcher insgesamt 1637 Gewinne im Werte von 43 300 Mk., darunter 1 eleg. Vierpänner, Wert 8 000 Mk., 3 Dreipänner etc., zur Verlosung kommen und am 5., 6. u. 7. Oktober die Gewinnziehung der Meinerer Ausstellungenlotterie mit 8169 Gewinne im Werte von 128 000 Mk., darunter Hauptgewinne à 40 000, 20 000 Mk. Wert à 10 000, 11 Lose auf Wunsch von beiden Lotterien fortsetzt, 10 Mk. (Lospotto 10 Bg.), jede Gewinnliste 20 Bg. extra) empf. Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kanfir. 2.

Kuferte  
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.  
Kindermehl, -Krankenkost.

Aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit sind uns soviel Ehrungen durch die Bäderinnung, den Gesangsverein, Verwandten und Bekannten zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken und rufen wir allen ein herzliches  
**„Bergell's Gott“**  
 zu.  
 Ernst Schulze und Frau Silvia, geb. Kalmbach.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Meta Schwenk**  
**Albert Schaar**  
 Sergeant 3./11.  
 Thorn-Moeker, i. Septbr. 1910.

**Bekanntmachung.**  
 Die städtische Spargasse bleibt am Mittwoch den 28. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr wegen der monatlichen Klassenrevision für das Publikum geschlossen.  
 Thorn den 26. September 1910.  
 Der Magistrat.

**Fachmännchen-Verkauf**  
 in der Kammereifort Thorn.  
 Das Kleiderregal bis 5 cm Stärke aus dem Einschlage des Jahres 1910/11 wird in folgenden Lagen zum Verkauf gestellt:  
 a) Los 1, Schußbezirk Barbarken: ca. 160 Stk. Fachmännchen.  
 b) Los 2, Schußbezirk Dillek: ca. 500 Stk. Fachmännchen.  
 c) Los 3, Schußbezirk Guttan: ca. 160 Stk. Fachmännchen.  
 d) Los 4, Schußbezirk Steinort: ca. 270 Stk. Fachmännchen.  
 Der Verkauf erfolgt vor dem Einschlage im Wege der Submmission. Schriftliche Angebote, auf volle 10 Pf. abgerundet, sind getrennt nach Lagen pro 100 Fachmännchen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Fachmännchen“ an den städtischen Oberförster Herrn **Loewe** in Gut Weisshof bei Thorn bis spätestens  
**Donnerstag den 13. Oktober** er.  
 abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt Freitag den 14. Oktober 1910, vormittags um 10 Uhr, auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses.  
 Thorn den 28. September 1910.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch den 28. September 10, vormittags 10 Uhr, werde ich hier 3, Schulstraße 9, wegen Fortganges:  
**Möbel und Wirtschaftsfachen**  
 öffentlich freiwillig versteigern.  
 Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.  
**Zwangsversteigerung.**  
 Am Mittwoch den 28. Septbr. 1910, nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr, werde ich in Schöne: 1 Partie Siche, Parfümerien, Bürsten, Seife etc., 1 Partie Zinten, Konjerven, Schokoladen, Farben etc., 1 Büffet, 1 Stauduhr und 1 Schlopha öffentlich versteigern. Sammelplatz auf dem Marktplatz.  
 Thorn den 26. September 1910.  
**Boyke,** Gerichtsvollzieher.  
 Mittwoch den 28. d. Mts., von 9 Uhr vormittags an:  
**Freiw. Verkauf v. Nachlassfachen,** bestehend in Kücheneinrichtung, Betten, Spinden, Kasten, Damenfahrad u. a. m., alles fast neu.  
**Gulmer Chaussee 40, 1.**  
 Habe mich hier selbst wieder als  
**Damen Schneiderin**  
 niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften sowie meinen bisherigen Kunden zur Anfertigung sämtlicher Damentouletten bei sauberster Ausführung.  
 Gleichzeitig können Beherrenklein mit auch ohne Pension eintreten.  
**Käthe Jastrzemski,** Wellenstr. 68.

**Lose**  
 zur **Frankfurter und Tilsiter**  
**Pferdelotterie**  
 Ziehung 3. Oktober er.  
 Allensteiner Ausstellungslose, Ziehung 6. Okt. d. 1. M., 11 Lose a. B. v. all. 3 Lotter. fortgesetzt, 10 M., Bospo 10 Pf., jede Gewinn. 20 Pf. ex tra, empf.  
**Leo Woll,** Rantstraße 2.  
**Sohlenfleisch** Hochschlächterei Kohlschmidt, Coppersnistr. 8, Fernsprecher 565.

Statt besonderer Anzeige.  
**Sauptmann Kühtz und Frau Käthe Kühtz, geb. Fliegel**  
 zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** an.  
 Thorn den 26. September 1910.

Statt Karten.  
 Telegraphensekretär **E. Schultz** und Frau, geb. Nitz zeigen die Geburt eines **gesunden Knaben** an.  
 Emden, Ostfriesland, den 24. September 1910.

**Nachtrag**  
 zur Dednung, betreffend Erhebung der Hundsteuer im Gemeindebezirk der Stadt Thorn vom 17. 30. September 1903 und der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Gemeindebezirk Moche vom 29. März 1904:  
 Aufgrund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. August 1910 wird hierdurch gemäß §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 folgender Nachtrag erlassen:  
 1) § 1, Abs. 1 der Steuerordnung vom 17./30. September 1903 wird dahin abgeändert:  
 Wer einen nicht mehr an der Mutter hangenden Hund hält, hat für ihn jährlich eine Steuer von 20 (zwanzig) Mark in halbjährlichen Raten und zwar in den Monaten Mai und November innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Zustellung der Zahlungsaufforderung an die von dem Magistrat mit der Einziehung der Hundsteuer betraute Zahlfelle zu entrichten; das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.  
 2) Dieser Nachtrag tritt für den Stad'treis Thorn mit Ausnahme des Stadtbezirks Thorn-Moche mit dem 1. Oktober d. Js. in Kraft.  
 3) Mit dem 1. April 1912 tritt unter gleichzeitiger Aufhebung der Steuerordnung für den Gemeindebezirk Moche vom 29. März 1904 die Steuerordnung für den Stadtbezirk Thorn vom 17./30. September 1903 mit diesem Nachtrage auch für den Stadtbezirk Thorn-Moche in Kraft.  
 Thorn den 11./17. August 1910.

(L. S.) Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.  
**Stachowitz, Kelch, Trommer.**  
 Marienwerder den 13. September 1910.  
 (L. S.) Der Bezirksauschuss.  
**Schlutius.**  
 B. A. II. 1687.

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Ergebnis der gemäß § 11 des Ortsstatuts vom 27. März/16. April 1902 am 26. September d. Js. stattgefundenen Wahlen der Besitzer für das Gewerbegericht der Stadt Thorn folgendes ist:  
 Es wurden gewählt:  
 aus dem Kreise der Arbeitgeber: | aus dem Kreise der Arbeitnehmer:  
 aus der Gruppe der Metallarbeiter (Gruppe I) | **Schmied Johann Warmbier,**  
 aus der Gruppe der Holzarbeiter und Baugewerbe (Gruppe II) | **Tischlermeister Paul Borowski, | Tischlergeselle Bernhard Schönsee,**  
 aus den Gewerben für Beschaffung von Nahrungsmitteln (Gruppe III) | **Bäckermeister Peter Gehrz, | Bäckergeselle Bruno Satecki,**  
 aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben (Gruppe IV) | **Schuhmachermeister Johann Riedert, | Buchbindergehilfe Ferdinand Witt,**  
 aus den übrigen Gewerben (Gruppe V) | **Gastwirt Rudolf Bonin, | Buchdruckergehilfe Emil Gebert.**  
 Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat nach der Wahl zulässig und müssen bei dem unterzeichneten Gewerbegericht oder bei dem Bezirks-Ausschuss zu Marienwerder angebracht werden.  
 Thorn den 27. September 1910.  
**Das Gewerbegericht.**

**Bekanntmachung.**  
 Außer Gasheizöfen geben wir auch  
**Gaskocher**  
 mit Sparbrennern  
 mietweise ab.  
 Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppersnistr. Nr. 45 zu erfahren.  
**Gaswerke Thorn.**



**Empfehle mich**  
 bei Garantie eines guten Sitzes zur  
**Anfertigung**  
 von Uniformen.  
 Garnierungen werden gut und sauber in kürzester Zeit ausgeführt.  
**C. Manthey, Schneidermstr.,** Arbeiterstraße 9.  
**1 gute Köchin**  
 empfiehlt vom 1. oder 15. Oktober  
 Frau **W. Wojciechowska,** Gefindevermieterin, Argentan.

**Tüchtig. Bierkutscher**  
 sofort gesucht  
**Paul Krug, Biergroßhandlung,** Gerechtigstr. 8/10.  
**Arbeitswirschen**  
 fleist sofort ein **St. Wycinski,** Zypermeister, Mauerstraße 44.  
 Per 1. 10. Suche  
**tüchtig. Verkäuferinnen**  
 bei hohem Gehalt und Lehrgeld.  
**H. Salomon jr.**  
**Dutz - Direktrize,**  
 die leicht garniert,  
 sucht Privatkleidern.  
 Moche, Vornstraße 26,  
 vorn, part.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
 oder Frau  
 für die Küche bei gutem Lohn per  
 1. Oktober gesucht.  
**Gross, Mauerkassino.**  
**Fräulein zum Nähen**  
 sucht  
**H. Strohmenger, Coppersnistr. 21.**  
**Empfehle** Köchin u. Mädchen für alles, welche gut kochen können, ferner Stubenmädchen aufs Land. Suche Mädchen für Berlin. Frau **Wanda Kremin,** Stellenermittlerin, Thorn, Coppersnistr. 27.  
**Sinderwädchen** auf Tage zur Aus-  
 hilfe sofort gesucht  
**Friedrichstraße 10 12, 3.**

**Schützenhaus.**  
 Mittwoch den 28. d. Js., 8 Uhr abends:  
**Opern- und Elite-Abend**  
 der Wiener Solisten-Kapelle, Dir.: Ed. Ferschnig.  
 Sehr gewähltes Programm.

**Restaurant „Zum Culmbacher“**  
 Inhaber: **Hermann Fisch,**  
 empfiehlt  
**Krebsuppe und Edelkrebse ff.**

**Photographische Bedarfs-Artikel**  
 offeriert billigst  
**Drogenhandlung Adolf Majer,**  
 Breitestrasse 9.

Für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen werden per sofort zuverlässige  
**Damen**  
 gesucht, welche geneigt sind, sich einer einträglichen Reisetätigkeit gegen Tagegelde und Provision zu widmen. Bei guten Leistungen dauernde Beschäftigung. Keine Versicherung. Anleitung durch Oberreisende. Nur redigewandte und sehr zuverlässige Damen, welche ausdauernd und fleißig arbeiten wollen, belieben ihre Angebote an Herrn **H. Höver,** Danzig, Milchmannengasse 25, einzureichen.

**3-4 selbständ. Zuarbeiterinnen**  
 sowie Schillerinnen stellt für dauernd ein  
 Frau **Mittelsadt, Schillerstraße 19.**  
 das kochen kann, wird  
**1 Mädchen,** von sofort oder 1.  
 Oktober gesucht.  
 Frau **Fischer, Heiliggeiststr. 11, 2.**  
**Ein schulfreies, anständ. Mädchen**  
 zum 1. Oktober gesucht.  
 Thorn, Voderstraße 9, 3.

**Waschfrau**  
 u. h. t. **Gross, Mauerkassino.**  
**Aufwartemädchen**  
 u. h. t. **Bachstraße 2, 1. Tr. I.**  
**Saubere Aufwärterin**  
 gesucht. **Brombergerstr. 33, 2 r.**

**Geld u. Hypotheken**  
**Das Geld** 4-6 % Zins, distr. entl. ohne Bürgen, b. bequeme Rückzahl. gibt Selbstgeber. **Carl Marx,** Berlin W. 30, Stübchenstr. 38, Rückf.

**Zu kaufen gesucht**  
**Gebräuchter schwedischer Holzofen**  
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Ka u fe gut erhaltenes**  
**Küchenspind und Bäderregal.**  
 Angebote mit Preisangabe unter **C. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu verkaufen**  
**Schwerer Arbeitswagen**  
 (zweispännig), Tragkraft 80 Zentner, sofort spottbillig zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Brieftauben**  
 verkauft wegen Aufgabe der Zucht  
 Thorn-Moche, Vornstr. 26.  
**Brehm's Tierleben**  
 (10 Bände), gut erhalten, zu verkaufen  
 Bismarckstraße 1, hochpart. I.

**Zu verkaufen:**  
 zwei Heberzeuge vom Jollaffilanten, einen schwarzen Anzug, einen Balesel und einen Pelztragen. Zu erfragen Schulstraße 16, part.  
**Kachelöfen (weiß),**  
 recht gut erhalten, zu verkaufen  
 Schulstraße 16, part.  
**Eine gute Milchkuh,**  
 in ca. 8 Tagen fälsend, verkauft  
**H. Rahn, Groß-Kessau.**  
**fast neues Grammophon**  
 billig zu verkaufen  
 Moche, Gohlerstraße 40.

**Wohnungsangebote**  
**Zwei gut möbl. Vorderzimmer**  
 mit sep. Eing., ev. mit Burschengel., vom 1. Okt. zu verm.  
 Elisenstr. 1, 2.  
**Möbl. Zimmer**  
 mit voller Pension, Nähe Brombergerstraße, vom 1. Oktober 1910 gesucht.  
 Angebote mit Preisangabe erbitet  
**Ernst Lucht, Nahel (Nehe).**  
**Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu haben  
 Brückenstr. 16, 1. Tr., r.

**Herrschaftl. Wohnung,**  
 1. Etage, von 6-7 großen Zimmern, großen Balkon, reichl. 3 Bhr., Pferdefall für drei Pferde und Burschengel., zum 1. Oktober zu vermieten.  
**K. Bungkat, Talstraße 24.**  
**Barriere-Wohnung**  
 vom 1. Oktober oder später zu vermieten  
 Brückenstraße 4.  
**St. Wohnung** sofort zu vermieten.  
 Marienstr. 7, 1.  
**Wohnung, 4 Zim. u. Zubeh., zu verm.**  
 Gerechtigstr. 5.

**Wohnungsgefühle**  
**Zwei möbl. Zimmer**  
 mit Pension per 1. Oktober gesucht.  
 Angebote unter **H. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Hollabeh!**  
 Sitzungen 1910:  
 Dienstag den 25. 10. } 8 Uhr abends  
 " " 22. 11. }  
 " " 13. 12. }  
 im Kasino 61.  
 Der Grossmeister.  
**Höhere Privat-Mädchenkule.**  
**Das Winter-Halbjahr**  
 beginnt am  
 13. Oktober um 9 Uhr.  
**Aufnahme neuer Schüler**  
 am  
 12. Oktober von 10 bis 1 Uhr  
 und am  
 13. Oktober von 10 bis 12 Uhr  
 im Schullokal, Segestr. 10, 1.  
 Privatwohnung Brombergerstraße 43.  
**M. Wentscher,**  
 Schulpfortbeherin.

**F. T. V.**  
 Donnerstag den 29. September:  
**Spaziergang**  
 nach dem Schießplatz  
 (Raiserhof).  
 Versammlungsort pünktlich um  
 3 Uhr an der Fähr.  
 Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
 (Direktion: Hugo Hasterl)  
 Donnerstag den 29. Septbr. 1910,  
 abends 8 Uhr:  
**Das Musikantenmadel.**  
 Operette in 3 Akten von Bernhard  
 Buchbinder.  
 Musik von Georg Jarno.  
 Freitag den 30. Septbr. 1910,  
 abends 8 Uhr:  
 Zum 1. male!  
**Frau Jutta's Brautfahrt.**  
 Ein Spiel vom Rhein in 4 Akten von  
 Gebhard Schäfer. Musik von  
 (Sonntag nachmittags: Der Graf von  
 Luxemburg.)

**Gross-Rogau.**  
 Zu dem am  
 Sonntag den 1. Oktober  
 stattfindenden  
**Ernte-Ball**  
 ladet Freunde und Bekannte ergebenst  
 ein **Essig, Gohlerstr.**  
 ein Gefinde für diesmal keinen Zutritt.  
**Von heute ab täglich:**  
**frische Stahi,**  
 ferner guten Mittagstisch in und außer  
 dem Hause empfiehlt  
**J. Paruszewski, Schillerstr.**

**Gravensteiner,**  
 25 Markt pro Zentner, Kollpate 6 Mark  
 gegen Nachnahme.  
**Gutes Winterobst**  
 20 Markt pro Zentner, Verpackung 1 Mt.  
**Weissermel, Groß-Kranzlin,**  
 Westpreußen (Pof.).  
**Einzelnes Zimmer**  
 mit Kochbenutzung sucht junges Ehepaar  
 vom 15. Oktober bis 15. November  
 am liebsten auf Vorstadt.  
 Angebote unter **H. Th.** an die Ge-  
 schäftsstelle der „Presse“.

**Giskeller**  
 billig zu vermieten  
**Paul Krug, Gerechtigstr. 8/10.**  
**Lose**  
 zur Geldlotterie zum besten des  
 Germanischen Museums in Mitten-  
 berg, Ziehung am 20. Oktober er.  
 Hauptgewinn 100 000 Mt., a 3,30 Mt.  
 zur Berliner Kunst- u. Ausstellung-  
 Lotterie, Ziehung am 17. November  
 er., Hauptgewinn im Werte von 10 000  
 Mt., a 1 Mt.  
 zu beziehen durch  
**Dombrowski, Coppersnistr. 4.**  
 Thorn, Katharinenstr. 4.  
 mehrere kleine Pakete am  
 Bilz, Abziehen von  
 Baderstraße 45, 3, 1.

**Täglicher Kalender.**  
 1910.  

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	—	—	—	28	29	30	1
Oktober	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

 Hierzu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Bevölkerungsbewegung und Auswanderung.

In der amtlichen „Statistik des deutschen Reiches“ werden die ausführlichen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1908 und der überseeischen Auswanderung im Jahre 1909 mitgeteilt. Danach wurden im Jahre 1908 im ganzen 500 620 Ehen geschlossen (1907 503 964), die Zahl der Geborenen betrug 2 076 660 (1907 2 060 973), darunter 61 608 Totgeborene, gestorben sind einschließlich der Totgeborenen 1 197 098 (1907 1 178 349). Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahre die Eheschließungsziffer von 8,12 auf 7,95 v. T., die Geburtenziffer von 33,20 auf 32,97 v. T. gefallen, die Sterblichkeitsziffer von 18,98 auf 19,01 v. T. gestiegen. Das Alter der Heiratenden war bei den Männern in 71,7 v. H. der Fälle unter 30 Jahren, darunter 25 bis 30 Jahre 42,1 v. H., bei den weiblichen Personen in 57,9 v. H. der Fälle unter 25 Jahren. 433 497 ledige Männer schlossen die Ehe mit ledigen Frauen, 11 789 Witwer mit Witwen und 783 geschiedene Männer mit geschiedenen Frauen. In 453 240 Fällen wurde die Ehe zwischen Personen gleichen Religionsbekenntnisses geschlossen, und zwar waren beide Eheleute in 296 447 Fällen evangelisch, in 152 025 Fällen katholisch und in 3907 Fällen israelitisch. Mischehen wurden 47 380 oder 9,5 v. H. eingegangen, davon 44 579 zwischen Evangelischen und Katholiken.

Von den 2 076 660 Geborenen des Jahres 1908 waren 2 015 052 oder 97,03 v. H. Lebendgeborene und 61 608 oder 2,97 v. H. Totgeborene. Mehrfruchtgeburten waren unter den Geburten 26 579 oder 13,0 v. T., und zwar 26 314 Zwillinggeburten, 261 Drillinggeburten und 4 Vierlingsgeburten. Im ganzen kamen bei den Mehrfruchtgeburten 53 427 Kinder — 27 409 Knaben und 26 018 Mädchen — zur Welt. Die Zahl der Sterbefälle einschließlich der Totgeborenen betrug 1 197 098 oder 19,0 v. T. der Gesamtbevölkerung. Im ersten Lebensjahre starben (ausschließlich der Totgeborenen) 359 022 Kinder, und zwar 200 260 Knaben, 158 761 Mädchen und 1 Kind unbestimmten Geschlechts, darunter 308 680 männlicher, 50 342 weiblicher Geburt. Im Jahre 1908 begingen im deutschen Reiche 10 659 männliche und 3106 weibliche, zusammen 13 765 Personen, Selbstmord. Auf 100 000 Einwohner des betreffenden Geschlechts entfielen danach 34,3 männliche und 9,7 weibliche Personen, die durch Selbstmord endeten; bei beiden Geschlechtern zusammen stellt sich die Ziffer auf 21,9, im Vorjahre waren es 20,6.

Was die überseeische Auswanderung im Jahre 1909 anlangt, so stellt sich die Zahl der im Jahre 1909 über deutsche Häfen Ausgewanderten auf 257 952, und zwar 239 637

Fremde und 18 315 Deutsche. Im Vorjahre waren es 106 499 Fremde und 16 722 Deutsche. Die erhebliche Zunahme der Auswanderung zeigt sich danach hauptsächlich bei den Fremden. Neben den 18 315 über deutsche Häfen ausgewanderten Deutschen gingen über fremde Häfen, 6606, darunter über Antwerpen 1952, über Rotterdam und Amsterdam 4536. Die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer betrug also im Jahre 1909 24 921 (1908 19 883). An dieser Gesamtzahl der deutschen Auswanderer sind als Auswanderungsgebiete beteiligt Brandenburg mit Berlin (mit über 2000), Bayern, Hannover, Königreich Sachsen, Posen, Westfalen und Rheinland (mit je über 1000). Ihrem Berufe nach entfallen von den deutschen Auswanderern 5770 auf die Landwirtschaft, 7628 auf Bergbau und Industrie, 3129 auf Handel und Verkehrsgewerbe einschließlich Gast- und Schankwirtschaft. Unter den über deutsche Häfen ausgewanderten fremden Auswanderern befanden sich 89 718 Russen, 83 220 Österreicher und 61 641 Ungarn. Von den deutschen Auswanderern gingen 19 930, von den fremden 215 625 nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die überseeische Einwanderung über die Häfen Bremen und Hamburg umfaßte im Jahre 1909 127 618 Personen, darunter 80 900 von Nordamerika, 8449 von Südamerika, 981 von Westindien und Mexiko, 4402 von Afrika (einschließlich 746 Mann deutsche Truppen) 1374 von Ostasien (einschließlich 295 Mann deutsche Truppen, und 616 von Australien. X

## Wieder eine Absage an den Hansabund.

In den „Mitteilungen der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe“ (Sitz Berlin) liest man: „Der Hansabund sandte an die Vorstände der Zentralvereinigung und des Bundes der Handel- und Gewerbebetreibenden ein „vertrauliches“ Schreiben, in welchem er anfragte, ob diese sich an der Bildung eines Zentralausschusses beteiligen würden. Von der Absicht des Hansabundes hatten aber verschiedene Tageszeitungen Kenntnis gegeben, daher war die „Vertraulichkeit“ ganz überflüssig. Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe Berlin hat es abgelehnt, sich an der Bildung eines Zentralausschusses der Detaillistenverbände unter Leitung des Hansabundes zu beteiligen, da letzterer bekanntlich die Interessen eines Standes als Sonderinteressen bezeichnen und deren Vertretung abgelehnt hat. Wir verstehen nicht, wie bei dieser klaren Stellung und bei der Zusammenfassung des Hansabundes Detaillisten auf den Gedanken kommen können, dem Hansabund diese Aufgabe zu stellen. Wie soll wohl die Leitung des Hansabundes sich zu Beschlüssen eines solchen Zentralausschusses stellen, wenn sie z. B. gegen die zu weit gehende Fürsorge oder Berücksichtigung der Forderungen der Angestellten gerichtet sind? Oder wie sollte sich der Hansabund dazu stellen, wenn die Ausbreitung der großkapitalistischen Betriebe bekämpft und die durchaus notwendige und gerechtfertigte schärfere Besteuerung der Warenhäuser gefordert wird?

Ober wie sollte sich der Hansabund benehmen, wenn die Detaillistenverbände beschließen, daß das Konsumvereinswesen so bekämpft, nicht nur besprochen werden muß, wie sie es für durchaus notwendig halten? Er wird doch immer wieder sagen müssen: Das ist Sonderinteressen, die vertritt ich nicht. Wir können nachfragen, wie der Hansabund sich verhalten sollte, falls die Detaillistenverbände es als ihre Pflicht betrachten würden, Volkvertreter wie z. B. den bewährten Abgeordneten Hammer zu wählen? Ist diese Frage etwa nicht sehr berechtigt? Daß eine Stellungnahme der Detaillisten zu den politischen Wahlen sehr notwendig werden wird, kann wohl niemand bezweifeln. Wir halten einen Zentralausschuß der Verbände des deutschen Detailhandels nur dann für empfehlenswert, wenn der letztere über die wichtigsten Fragen selbst einig ist, und wenn er gewillt ist, für die Leitung selbst zu sorgen und sich nicht auf andere Kreise zu verlassen. Die großen Detaillistenverbände haben bereits eine lose Interessengemeinschaft gebildet; wenn sie diese nicht fester gestalten, und wenn sie durch eigene Kraft nichts erreichen können, dann sind sie gut dazu, sich von Kreisen führen zu lassen, die ihre Interessen nicht vertreten wollen. Zu unserer Genugtuung müssen wir feststellen, daß die von uns befragten Detaillistenverbände garnicht daran gedacht haben, den Hansabund um die Bildung eines Detaillisten-Zentralausschusses anzugehen; vielleicht melden sich noch die Detaillisten, die den Hansabund dazu angeregt haben, obgleich sie dessen Stellung doch ebenjogut kennen müßten wie wir.

## Provinzialnachrichten.

i. Culmburg, 26. September. (Tagung des Drogistenverbandes. Blutvergiftung.) Der Drogistenverband des Regierungsbezirks Marienwerder hielt gestern im Hotel „Deutscher Hof“ eine Versammlung ab. Herr Stadtrat K y s e r - Graudenz berichtete über die Delegiertenversammlung in Gdansk. Nach einigen vertraulichen Besprechungen nahm die Versammlung Stellung gegen die Photographenzwangsinne, welche fordern, daß nicht nur Photographen, sondern auch Amateure Photographen, wenn sie Photographien gegen Vergütung herstellen, der Zwangsinnung bezutreten haben. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand eine Besichtigung der Zuckerraffinerie und der städtischen Anlagen statt. — Am Sonnabend starb an den Folgen einer Blutvergiftung der bei dem Schuhmachermeister Israel beschäftigte Kaufmische Rubinski. Er hatte im Gesicht einen Pickel, den er mit den schmutzigen Fingern aufstrich. Hierdurch zog er sich eine Blutvergiftung zu, welche den Tod zur Folge hatte. Heute fand in hiesigen Krankenhaus die gerichtliche Leichenschau statt, die die Todesursache bestätigte.

e. Schönehe, 26. September. (Die hiesige höhere Privatschule) ist nach einem der Anstufungskommissionen gehörigen Hause in Neu-Schönehe verlegt.

e. Briesen, 26. September. (Verschiedenes.) Das Eigentum und die Unterhaltung der auf städtische Kosten angelegten Allee an der Sillnoer Straße übernimmt der Kreis Briesen. — Die Verbindungsstraße zwischen den Gütern Treubausen und Cholewick, welche später zu einer Gemeinde verschmolzen werden sollen, läßt die Anstufungskommission pflastern. — Die anstufungskommission für die Verwaltung in Groß-Ostschau ist jetzt aufgehoben, da die Befriedigung des großen Gutes jetzt völlig beendet ist. Neben dem kreisfähigen Restgute, welches Herr Gukle erworben hat, sind etwa 50 Anstufungsstellen gebildet. Die Güterbesitzer der Gukle hat jetzt nach dem Fortzuge des Gutsverwalters Herr Anstufungswald Stoyke übernommen.

Graudenz, 23. September. (Gegen die Gültigkeit der Wahl der Beisitzer zum Graudenzger Gewerbegericht) aus dem Stande der Arbeitnehmer,

dem sie beide so oft wagehalsig getollt wie übermütige Kinder auf dem Rücken eines alten, zum Gnadenbrot verurteilten Haustieres. Und die als heimtückisch verurteilte See hatte es gut mit ihnen gemeint. Über ein nasses Bad ging die Strafe nie hinaus. Unkraut verdriß nicht! Wie oft hatte er in der Erinnerung an die tollen Jungenstreiche dies Wort zitiert, wie oft dabei des wilden Kindes gedacht, das so ganz plötzlich, so über Nacht aus seinem Gesichtskreis geschwunden.

Damals verschwor er sich hoch und heilig, die Spielkameradin zu suchen, sobald er ein Mann — sein eigener Herr sein würde, und sollte er Länder und Meere durchqueren. Er hatte auch gesucht, wenn schon es ohne Weltreise abgegangen war, aber er hatte nicht gefunden, und andere Interessen hatten das Bild der Kindheitsgepieltin aus der Jünglingsbrust verschleucht. — Dann, als er nicht mehr suchte, fand er sie. In Baden-Baden war es, wo Falk sich während der Universitätsferien — er studierte damals in Freiburg — bei einem Onkel Rat in schweren Familien-sorgen holen wollte. Er fand das schöne, wilde Geschöpf fast zur Jungfrau erblickt, aber gegen ihn noch ganz Kind, von derselben zutraulichen Kameradschaftlichkeit besetzt, welche sich bei der Sechsjährigen dem mehr als doppelt so alten Knaben gegenüber stets so drollig geäußert hatte.

Damals tat Falk auch einen flüchtigen Einblick in die Familienverhältnisse der Walthers, der ihn abstieß. Der Vater war ein Barbar, der seine schöne, zarte Frau auf das brutallste tyrannisierte, das Kind Lena dagegen ganz unverantwortlich verzog. Nur in einem Punkte blieb er dem Liebling gegenüber unbittlich, er versagte ihm die Erlaubnis, den Jugendfreund im Hotel zu empfangen, wie er

die nach dem Verhältniswahlsystem erfolgte und aus der vier Mitglieder der freien Gewerkschaften und je ein Mitglied aus dem christlich-sozialen Arbeiterverband und des Hirsch-Dunderschen Vereins hervorgegangen sind, ist seinerzeit sowohl von den freien Gewerkschaften, als auch von den Christlich-Sozialen Beschwerde erhoben worden. Diese bemängelten das Verfahren des Wahlvorstandes, der es unterlassen habe, von den an der Wahl sich beteiligenden Personen einen Ausweis über ihre Persönlichkeit zu erfordern. Die freien Gewerkschaften erachteten die Wahl für gesetzwidrig, weil alle am Platze wohnenden Arbeiter, die infolge Streiks oder Aussperrungen am Wahltag ohne Beschäftigung waren, von der Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen wurden. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat nun unter dem 17. September 1910 die Beschwerde der Christlich-Sozialen als nicht stichhaltig zurückgewiesen, die der freien Gewerkschaften aber als unbegründet erachtet. Nach dem Statut des Gewerbegerichts in Graudenz kann wohl der Wahlausschuß einen Ausweis von den zur Wahl Erschienenen verlangen, er ist aber hierzu nicht verpflichtet. Dagegen sind aber nach dem Gewerbegerichtsgesetz alle Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge) wahlberechtigt, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im Bezirk des Gewerbegerichts Wohnung oder Beschäftigung haben. Es ist also für die Arbeiter des Gewerbegerichtsbezirks, falls sie zurzeit der Wahl beschäftigungslos sind, nur erforderlich, daß sie in diesem Bezirk ihren Wohnsitz haben. Hätten die von der Teilnahme an der Wahl zu Unrecht ausgeschlossenen Mitglieder der freien Gewerkschaften ihr Wahlrecht ausgeübt, hätte nach dem Urteil des Bezirksausschusses die Wahl zugunsten der freien Gewerkschaften ein anderes Ergebnis gezeitigt. Der Wahlat der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer muß mithin noch einmal vorgenommen werden.

r Graudenz, 26. September. (Provinzialkongreß. Unglücksfall.) Die 35. Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen findet am 4. und 5. Oktober in Graudenz statt. Die westpreussischen Provinzialverbände des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins und der Frauenhilfe werden ihre Jahres- und Mitglieder-versammlungen am 5. und 6. Oktober in Verbindung mit der ersten Tagung ebenfalls hier abhalten. Alle Versammlungen werden in deutschen Gemeindehäusern stattfinden. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltungen sind fast beendet. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf Schießplatz Gruppe. Dort wurde der Musketier Murawski von der 6. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141 im Garten des Offizierskasinos von einem dort untergebrachten Hirsch so schwer verletzt, daß er sofort ins Garnisonlazarett geschafft werden mußte. Dem Soldaten wurde von dem wütenden Tiere ein Auge ausgefressen, der Körper ist mit vielen Wunden bedeckt, auch sind innere Teile verletzt. Man hofft, den Soldaten aber am Leben zu erhalten.

Strasburg, 25. September. (In der Dremenz ertrunken) ist heute Nachmittag das kindermädchen Drzymalski des Kaufmanns Jancowski aus der Majorenstraße. Das Mädchen war mit Wäschepullen an der Dremenz beschäftigt. Hierbei muß es das Gleichgewicht verloren haben und stürzte kopfüber in die Dremenz. Ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte, war es bereits ertrunken. Bis 4 Uhr war die Leiche noch nicht gefunden. Die Drzymalski sollte im nächsten Monat konfirmiert werden.

Marienwerder, 26. September. (Der Prozeß), welchen die Stadt gegen die hiesige Gasanstalt bezw. gegen die Neue Gas-Mitteln-Gesellschaft in

## Gräulein Chef.

Roman von Hanna Nischenbach.

(4. Fortsetzung.)

Lena, scheinbar in die Tischordnung verflochten, beobachtet vom Nebenraum aus verhalten die Freundin. „Sie sieht wirklich ganz nett aus,“ resümiert sie ihre Betrachtungen, „wenigstens anscheinend als sonst, trotz des Matronenscheitels.“

Die schweren Zöpfe, die eben erst die Freiheit gekostet, fügen sich nur widerstrebend der eigenwilligen Knospe, hier und dort drängt sich das frische Rot auf den sonst so blassen Wangen. Lena hält sich mit beiden Händen die plapperlustigen Lippen zu. Ums Himmelswillen den Mund gehalten, sonst —

Der helle Ton der Flurklingel tönt durch das Haus — und dann einer Männerstimme wieder flammend es dunkel hinter der hohen Stirn, und die schwarzen Augen wenden sich zur Seite dem erstaunten Blick der Freundin zu wie ein elektrischer Schlag durch die tannene Gestalt. Wie ein wunderbares durchbraut, so durchflammt der Wille jede Faser dieses Mädchenkörpers. Hochaufgetrübte, das ernste Haupt mit der Flechtenbewußter Abwehr trotz des Lächelns um den herben Mund, erwartet Eva Treuberg ihren das starke Gleichmaß ihrer Seele zu erschüttern. Und in den Sekunden, die bis zu seinem Eintreten vergehen, drängt machtvoll ein Heer von Gedanken, Vorstellungen und Empfindungen

auf ihr Herz ein, eine Umwälzung ihres Innern verurachend, die sie mit einer Art Betäubung erfüllt. Und dann plötzlich eine seltsame Leere — und aus weiter, weiter Ferne ihres Vaters Stimme: „Du liebst ihn — siehe dein Herz und Meister!“ — Eine Halluzination. Oft schon seit der über alles Geliebte von ihr gegangen, hatte sie seine Stimme zu hören geglaubt — seine wissenden Augen auf sich gerichtet gefühlt. Kein Wunder das in anbetend der absoluten Geistesgemeinschaft, die sie mit dem Heimgegangenen verbunden, die noch jetzt stark genug in ihr ist, des Vaters Lebenswerk in seinem Sinne zu leiten, ja die ihr zuweilen, unterstützt von der sprechenden Ähnlichkeit seines lebensgroßen Bildes, die süße Selbsttäuschung gestattet: er ist ja bei dir! — daß sie auffauchend fragt: wo ist er? daß ich ihn fühle, greife, festhalte! Nein, er ist nicht da, nicht greifen, nicht festhalten kann sie ihn, aber ihr Geistesauge schaut ihn, ihr Geistesohr hört ihn.

Er hat soeben gesprochen — wenn es auch tausendmal wahr ist, daß nur des eigenen Herzens Stimme ihr die Worte zugerant, daß nur das aufgeregte Blut — Gleichviel. Was ist dieses Herzens Stimme anders als sein Geist, sein Einfluß, das Resultat alles dessen, was er ihr, seinem Kinde eingepflanzt, um aus ihm die Zukunft seines eigenen Strebens zu schaffen?

Der Vater hat gesprochen. Ein feierliches Gefühl ergreift des Mädchens Seele. Ihr Auge haftet wie gebannt an dem kleinen, weißen Griff der Tür. Er wird eintreten in ihr Heim, in ihr Herz. Des Vaters Geist führt ihn zu.

Und die Türe tut sich langsam auf. Die respektvoll gebeugte Gestalt des Dieners erschaut in der Öffnung, hinter ihm der hoch-

gewachsene Mann, dessen leuchtendes Auge staunend an der jugendlichen Herrin des Hauses haften bleibt. Von einer nie gekannten Empfindung im Innersten erbebend, tritt diese unwillkürlich einen Schritt zurück. Im nächsten Moment schon ob der scheinbaren Unhöflichkeit erschrocken, hat sie die erregte Miene der lebenswürdigen Gastgeberin wiedergefunden.

„Herzlich willkommen!“ sagt sie einfach und streckt die Hand aus.

Da ertönt ein Freudengeschrei. Etwas Goldiges, Gräßliches huscht durch den Raum, und in der nächsten Sekunde hängt Lena Walthers am Halse des neuen Profuristen. „Fritz — Fritz — Fritz Falk, wie freue ich mich!“

Der Jährlings überfallene löst die blühende Mädchengestalt sanft aus seinen Armen, streicht ihr die wirren Locken aus der Stirn und sagt herzlich: „So finde ich dich endlich wieder, kleine Lena. Und wie du gewachsen bist, groß und schön geworden, posthaufend! Muß ich da gar Gräulein und Sie sagen?“

Er hält sie auf Armeslänge von sich und mustert wohlgefällig ihr reizendes Antlitz. Sie läßt es unter schalkhaften Augenblinzeln geschehen.

Wie Fritz von Falk dem goldblonden Gesichtspfeilen in die strahlenden Weichenaugen blickt, versinkt alles um ihn her. Er ist wieder jung, ein wilder, trotziger Knabe, dessen toller Wagemut keine Schreden kennt. Ein rot-haariges Teufelchen steht vor ihm, flammende Brauenaugen funkeln in die seinen, und ein winziges Füßchen stampft den Boden, daß der Dünensand hoch aufspritzt.

„Ich will mit, nimm mich mit, Fritz, oder ich springe ins Wasser!“ — Und das Meer rauscht herein, das aelteste, ferne Meer, auf





**Königl. Gymnasium u. Realgymnasium.**

**Das Wintersemester** beginnt  
Donnerstag, 13. Oktober 1910.

**Vorschule**

treten sollen, werde ich am **12. Oktober, 10 Uhr**, in der Aula des Gymnasiums bereit sein. Schüler, die von anderen Anstalten kommen und ins Gymnasium oder Realgymnasium aufgenommen werden wollen, können täglich von 11-12 Uhr in meinem Amtszimmer zur Aufnahme vorgelegt werden.

**Das Winter-Halbjahr** beginnt den **13. Oktober, 8 Uhr** vormittags.

**Aufnahme neuer Schüler** findet den **29. September, 10 Uhr** vormittags, statt.

**Gute Pension**

Gabe Verwendung für mehrere tausend Zentner

**Speisekartoffeln**

Magnum bonum u. Industrie von mindestens 4 cm Durchmesser für hohen Preis gegen sofortige Kasse. Angebote erbeten

**A. Weissermel, Schlossau bei Malken Bpr.**

**Peikuser Saat-Roggen**

**M. Radt.**

**Stellengesuche**

**Junges Mädchen**, die schon im Bureau gearbeitet hat, sucht als Bernende Stellung in einem Kontor. Angebote unter G. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Stellenangebote**

Ein repräsentabler junger Mann, der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, wird nach auswärtiger großer Stadt für großes Bureau per sofort gesucht. Anfangsgehalt 1800 Mark pro Jahr. Angebote unter J. T. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Malergehilfen und Anstreicher**

stellt sofort ein **Alois Kluge, Malermeister.** Zum 1. Oktober wird ein zweiter **Wirtschafts-Beamter**, der auch polnisch spricht, gesucht in **Domäne Steinan bei Cauer.** Gehalt 4-500 Mark. Schriftliche Meldung.

**Zuverlässiger Kutcher**

zum Besahren per sofort gesucht. Saution 100 Mark Bedingung. **Thorner Brotfabrik Karl Strube.**

**Suche Schuttsteinhändler**

für die Strecke Siegfriedsdorf-Mlewo. **Kruzynski, Bauunternehmer.**

**Ein ehelicher Junge**

kann sich melden **Kantine Belpannungsabteilung 11, Moser.**

**Eine jüngere Buchhalterin**

mit guter Handschrift für die einfache Buchführung wird von sofort oder vom 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kinderfräulein**

zu einem 4jährigen Kinde, welches nicht gehen und sprechen kann, wird per sofort gesucht.

**Samuel Herrmann, Wlozawek (Ruß).**

**Ein Mädchen**

das kochen kann, wird sofort oder 1. Oktober gesucht, auch durch Vermittlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Aufgrund des § 5 des Stellenvermittlungsgegesetzes vom 2. Juni 1910 (Reichsgesetzblatt Nr. 34 für 1910) und des Ministerialerlasses vom 17. Juni 1910, Z.-Nr. III 5271 II B 6472 werden nach Anhörung des hiesigen Magistrates sowie von Vertretern der Stellenvermittler, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für den Stadtkreis Thorn folgende Taxen für Stellenvermittler festgelegt:

Nr.	Stellungsuchende	Gebühr	
		Mr.	Pf.
<b>a) Städtisches Personal:</b>			
1.	Oberkellner für Hotel, Café, Konditorei	30	—
2.	Büfetter, selbständiger	30	—
3.	Büfetter, anderer	20	—
4.	Kellner für Bahnhöfe und Restaurants	20	—
5.	Küchenchef oder Koch	20	—
6.	Hotelhausdiener	20	—
7.	Zimmerkellner	15	—
8.	Hotelwirtin, Stütze, Köchin, Mamsell	15	—
9.	Amme	12	—
10.	Kellnerin	10	—
11.	Stütze der Hausfrau	10	—
12.	Erzieherin	10	—
13.	Büfetterfräulein	9	—
14.	Kinderkammerfrau oder Kinderfräulein	9	—
15.	Verkaufsdame	6	—
16.	Herrschäftlicher Diener	6	—
17.	Kellner oder Kochlehrling	5	—
18.	Hausdiener oder Kutcher	5	—
19.	Stubenmädchen oder Privatköchin	5	—
20.	Mädchen für alles	4	—
21.	Kinderfrau oder Kindermädchen	3	—
22.	Lehrmädchen	3	—
23.	Lehrmädchen	3	—
24.	Lehrmädchen	3	—
25.	Lehrmädchen	3	—
26.	Lehrmädchen	3	—
27.	Lehrmädchen	3	—
28.	Lehrmädchen	3	—
29.	Lehrmädchen	3	—
30.	Lehrmädchen	3	—
31.	Lehrmädchen	3	—
32.	Lehrmädchen	3	—
33.	Lehrmädchen	3	—
34.	Lehrmädchen	3	—
35.	Lehrmädchen	3	—
36.	Lehrmädchen	3	—
37.	Lehrmädchen	3	—
38.	Lehrmädchen	3	—
39.	Lehrmädchen	3	—
40.	Lehrmädchen	3	—
41.	Lehrmädchen	3	—
42.	Lehrmädchen	3	—
43.	Lehrmädchen	3	—
44.	Lehrmädchen	3	—
45.	Lehrmädchen	3	—
46.	Lehrmädchen	3	—
47.	Lehrmädchen	3	—
48.	Lehrmädchen	3	—
49.	Lehrmädchen	3	—
50.	Lehrmädchen	3	—
<b>b) Pändliches Personal:</b>			
1.	Wirtschaftsbeamter	20	—
2.	Oberschweizer oder Gutshandwerker	15	—
3.	Stütze, Wirtin oder Wonne	15	—
4.	Gärtner oder Jäger	12	—
5.	Kutcher oder Diener	12	—
6.	Köchin oder Stubenmädchen	12	—
7.	Bogt, Eleve	10	—
8.	Mädchen für alles	9	—
9.	Tagelöhner-Familie	9	—
10.	Kindermädchen	6	—
11.	Tagelöhner, Viehhirt	4	—
12.	Tagelöhner, Viehhirt	3	—

Eine Gebühr darf nur erhoben werden, wenn der Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer infolge der Tätigkeit des Vermittlers zustande kommt.

Gaben beide Teile diese Tätigkeit in Anspruch genommen, so ist die Gebühr von dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer je zur Hälfte zu zahlen; eine entgegenstehende Vereinbarung zu Ungunsten des Arbeitnehmers ist nichtig.

Neben den Gebühren dürfen Vergütungen anderer Art nicht erhoben werden.

Die Erstattung bayer Auslagen darf nur insoweit gefordert werden, als sie auf Verlangen und nach Vereinbarung mit dem Auftraggeber verwendet und als notwendig hinreichend nachgewiesen sind.

Die Stellenvermittler sind verpflichtet, dem Stellungsuchenden vor Abschluss des Vermittlungsgeschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Taxe mitzuteilen.

Die Taxen sind in den Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuhängen.

Diese Taxen treten mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft, sie gelten als Gesamttaxen. Mit dem gleichen Zeitpunkt sind die bisherigen Taxen ungültig.

Thorn den 12. September 1910.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Rokkspreise.**

Grober Rokk kostet bis auf weiteres 1.10 Mk. pro Zentner ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine Preisermäßigung von 10 Pf. pro Zentner gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

**Städtische Gaswerke.**

Breslau III, Freiburgerstrasse 42  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt**

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwillig-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Streng geregelt Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schülerarbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1909 u. 1910 bisher **bestanden**, meist mit grosser Zeitersparnis.

**138 Prüflinge, nämlich 23 Abiturienten**

(20 am Gymnasium, 1 am Realgymnasium und 2 an der Oberrealschule), 6 nach O I, 12 nach U I, 5 die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 2 nach O II, 19 Einjährige, 36 nach U II, 12 nach O III und 2 nach U III.

**Prospekt.**

**Alle Arten Uniformen u. Effekten.**

Hervorragende, tadellose Ausführung.  
Billige Preise.

**B. Doliva, Artushof.**

Ein Lehrling für die Buchbinderei stellt ein **B. Westphal.**

Lehrmädchen zur Damenkleidererei gesucht. **E. Fehlaner, Lindenstr. 70.**

Saubere Aufwärterin gesucht **Jakobstraße 9, 1.**

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes vergüten wir bis auf weiteres für Depositengelder:

mit täglicher Kündigung 3 % Zinsen,  
" monatlicher " 3 1/2 % "  
" 3 monatlicher " 4 % "  
" 6 monatlicher " 4 1/2 % "

**Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.**

**Westpreussischer Reiter-Verein.**

Freitag den 2. Oktober 1910:  
**Großes Herbst-Rennen.**

3 Rennen der Hengste der königl. Landgestüte Marienwerder und Pr.-Stargard und

5 weitere Rennen auf der Bahn bei Zoppot.

Beginn des Konzerts 1 Uhr, des Rennens 1 1/2 Uhr pünktlich.

Ertragszüge von Danzig und Zoppot alle 10 Minuten. — Alles nähere in den Plakaten und im Programm. —

**Unentbehrlich für jede Familie!**

**Underberg-Boonekamp**

Semper idem.  
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma.

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Koflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhausein **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Grundstücks-Verkauf.**

Meine Befugung Gesualde, per Gr.-Lindenau, Kreis Königsberg Ojpr., 15 Minuten vom Bahnhof Gr.-Lindenau und Meierei, 284 Morgen groß, zum größten Teil Wiesen, mit fast nur massiven tadellosen Gebäuden, voller Ernte, reichlichem lebendem und totem Inventar, will ich sofort preiswert verkaufen. Bare Anzahlung 20 000 Mark.

**Hermann Hantel, Wehlau (Ojpr.).**

**Tücht. Barbiergehilfe** findet zum 3. 10. bei gutem Lohn dauernde Stellung. Dasselbst kann auch ein Lehrling eintr. **P. Ebert, Friseur, Thorn-Moder, Lindenstr. 77.**

**Zwei Lehrlinge stellt ein R. Lindemann, Bräudenstraße 36, 1.**

**Geübte Zailen-Arbeiterin und Lehrmädchen** verlangt **Anna Brock, geb. Wittkopp, Talstraße 23, Metzler f. feine Damenkleidererei.**

Ein tüchtiges, lauberes **Stubenmädchen** welches mit Wäsche bescheid weiß, vom 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittl. **Geilgegeßstraße 3.**

**Saubere, zuverlässige Frau** oder alt. Mädchen zur Führung eines kleinen Haush. p. sof. für dauernde Stellung gesucht. Angebote unter **J. G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Sauberes anständiges Mädchen** per 1. Oktober gesucht. **Schwarz, Lindenstraße 67.**

In ein Forsthaus bei Thorn werden zum 1. 10. 10 **1 ältere Frau oder Magd** zur Viehwirtschaft und ein **Mädchen** für Haus u. Land, desgl. ein **Anecht** gesucht. Lohnanprüche zu stellen unter **N. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**

**Frdl. möbl. Vorderzimmer** sofort zu vermieten **Gerberstraße 18, 1.**

**Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pens. zu vermieten **Wäckerstr. 47, 1.**

**Möbl. Balkonzimmer** vom 1. Oktober zu vermieten **Coppernitusstraße 22, 2.**

**Freundl. möbl. Zimmer**, sep. Eing., v. 1. 10. zu verm. **Wäckerstr. 9, 2, r.**

**3 Zimmer-Wohnung** per 1. Oktober, Hofgebäude **Friedrichstraße 10/12.**

**Bürger-Keller.**

Jeden Tag: **Flaki und Eisbein** sowie **bürgerl. Mittagstisch** zu soliden Preisen.

**Garten-Restaurant Wieses Kämpe.**

Inh.: **Max Kowski.** Jeden Mittwoch: **frische Waffeln.** Spezialität: **Rader- und Waschnagen.** Ausjahnk von **Königsberger Bier** und **Stulmbaiger Meißelbräu.**

**Frdl. möbl. Zim.** mit **Morgentaste** zu verm. **Gerberstr. 17, 3.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Baderstraße 1, Seitenstr. 1, 2.**

**Gut möbl. Zimmer** mit **Schreibtisch** und **Kabinett** vom 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 7, 1.**

**Möbl. Zim.** zu verm. **Wäckerstr. 8, 2.**

**2 gut möbl. Vorderzim.** mit **Separat- Eingang** per 1. 10. 10 zu vermieten **Neuwalld Nacht 18, 2, 2.**

**Gut möbl. Balkonzim.** (sep. Eing.) v. 1. 10. zu verm. **Wäckerstr. 12, 1.**

**Möbl. Zimmer** an 1-2 Herren zu vermieten **Seglerstr. 7, 1. Herzberg.**

**Gut möbl. Zimmer** und **Zimmer** mit **Kabinett** vom 1. 10. mit auch ohne Pens. zu verm. **Wäckerstr. 8, 2.**

**Zwei gut möbl. Vorderzimmer** m. sep. Eing., ev. m. **Büschengefäß**, vom 1. 10. zu verm. **Wäckerstr. 1, 2.**

**Fein möbl. 2 Zimmer** zu vermieten **Wäckerstr. 6, part. 5.**

**Eine gut möblierte Wohnung** 2 Zimmer mit **Büschengefäß**, von sofort zu vermieten. **P. Bogdon.**

**Zwei gut möblierte Vorderzimmer**, hochpart., event. mit **Büschengefäß**, und vom 1. Oktober zu vermieten. **Riefflin Nachf., Seglerstr. 3.**

**Mehrere gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermieten **Wäckerstr. 18, 3.**

**Laden**

mit anstiegender **Wohnung** per 1. Januar zu vermieten **Neustädt. Markt 25.**

**Laden** nebst **Wohnung** von sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Sedanstraße 11.**

**Wohnung**, 5 Zim., Balkon, **Baderstr. 11.**

**Herrschaftliche Wohnung**, 1. Etage, 6 Zimmer und **Zubehö.**, und **1. Etage, 2 Zim.,** zum vermieten oder auch geteilt, **136. Näheres im Hause Wellenstr. 136.**

**Wohnung**, 3 Zim., **Baderstr. 11.**



fränkte seine evangelischen Mitbürger. Übertröffen wurde diese Leistung jüngst noch vom österreichischen Katholikentage, der sogar ein Danktelegramm an den Papst sandte. Wir Protestanten müssen daraus dauernde Lehren ziehen. Wir sind aufrichtige Freunde des konfessionellen Friedens, aber nicht auf Kosten der protestantischen Ehre, evangelischer Wahrheit und nationaler Freiheit. Wir gönnen von Herzen dem katholischen Volksteil seine staatsbürgerliche Gleichberechtigung, aber wir ertragen nicht seine ultramontane Vorherrschaft. Mit dem kleinen Toleranzantrage wurde in diesem Jahre wieder im Reichstage ein Vorstoß dahin gemacht und abgeschlagen. Auch für die Ordensgesellschaften sollte der deutsche Reichstanzler die Freiheit schaffen, die die Spanier jetzt abschaffen wollen. Und als an Luthers Todestage dieser Zentrumsvorstoß in der Abstimmung von der alten Blokmehrheit abgelehnt wurde, da hatte unser Bund geholfen, eine Tat zu tun. Der Antrag wird aber wiederholen. Schon hat Sohn Spahn bei seiner Wahl zum Abgeordneten, die ihm einen so freundlichen Willkommensgruß seiner zukünftigen Kollegen eintrug, sich verpflichtet müssen, in der bevorstehenden Session den Antrag wiederum einzubringen und für die Beseitigung des Sektengesezes einzutreten. Das Zentrum streitet jetzt über seinen Charakter. Das ist begreiflich, denn diese konfessionelle Kampfpartei ist politisch grundlos; nur kirchenpolitisch hat sie feste Preise. Aber ob auch noch so heftige Fehde zwischen Kölnern und Trierern ausgefochten wird, ob auch die „Kölnische Volkszeitung“ die energischen und weniger taktischen Trierer als Chetio-Katholiken brandmarkt, zuletzt handelt es sich nicht um politische Grundzüge, sondern um politische Bündnisfähigkeit, die man durch Verschleierung erstrebt. Nicht Trier, nicht Köln, Rom heißt die Richtung. Denn Rom fühlt sich nur dort frei, wo es herrscht. Wahr nur dort Frieden, wo es den Sieg errungen hat. Daher: Heie gut Wittenberg allewege! (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Protestantismus wird nur dann seine Abwehrkraft behalten, wenn er zu seinem inneren Aufbau die evangelische Innerlichkeit, die Einigkeit sich stets selber erringt. Der Redner erstattet dann den Jahresbericht mit den von uns bereits bekanntgegebenen Zahlen und schließt: So wollen wir getrost im Kleinmüt unserer Tage an unsere große Arbeit gehen, nicht als Kulturkämpfer im Sinne des viel mißbrauchten Schlagwortes, sondern als Kulturträger. Gar mancher, der in den Niederungen des Tageskampfes als felsenstürmender Riese sich dünnt, erscheint von der hohen Warte evangelischen Glaubens und deutscher Vaterlandsliebe aus dem Knaben gleich, der Ditteln köpft. Deutsch und evangelisch, das ist Segen und Sieg! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Geheimrat Kirchenrat D. Meyer-Zwickau über die evangelische Bewegung in Österreich. Er schilderte die allgemaltige Bewegung der deutschen Geistesmacht durch den hellen Lichtstrahl der Reformation. Der Katholizismus empfindet immer schwerer die Macht dieser Bewegung, die jetzt höchsterrätig sein soll. Noch hierüber hat man auf dem Innsbrucker Katholikentage gerufen, muß Austria werden. Der Salzburger Ordinarius stöße einen Notschrei nach dem andern aus und rufe die Macht des Staates an. Sagt die lutherischen Prädikanten aus dem Lande, so erteile jetzt der Auf. Wir kämpfen nur mit religiösen Waffen; falsche Religion kann nur durch die wahre überwunden werden. Kolttit tut es nicht, zumal wenn sie auf religiösem Indifferentismus basiert ist. Dieser wird von Rom stets als bester Freund und Bundesgenosse für das Fortbestehen seiner Herrschaft anerkannt. Der Redner erstattet dann den Bericht über die evangelische Bewegung in Österreich, die stetig vorwärts schreite. Die Zahl der Übergetretenen betrage sich andauernd um 5000 herum. Die Bewegung ergreife jetzt auch die gebildeten Kreise. Der tapferere Mut, der die österreichischen Protestanten befehle, sei die jüngste Frucht der Bewegung. Ein Beweis dafür sei das Auftreten der österreichischen Protestanten gegen die Enzyklika des Papstes. Der Redner schildert dann die Fortschritte, die durch die Neugründung von Pfarrgemeinden, Schaffung von kirchlichen Stätten und Schularbeiten zu erbliden sind, sowie in der Zunahme der in Wien studierenden evangelischen Theologen. Rom treibt demgegenüber Propagandamethoden. Die österreichische Arbeit des Evangelischen Bundes ist nur aufgenommen worden, weil ein Notruf aus Österreich zu uns deutschen Protestanten kam, und wir haben es stets abgelehnt, eine Propagandatätigkeit unter den Katholiken zu entfalten. Rom wirft dagegen seine Propaganden

ten haben. Sie verstreuten auch, um sie aus ihrem Bau zu loden, überall Butterbrote, was zur Folge hatte, daß unsere alte Köchin, die sehr dick und äußerst kurzschichtig war, auf so ein Stückchen Butterbrot trat, ausglitt und sich ziemlich unansehnlich auf das harte Parquet legte, worüber sie natürlich sehr ungehalten und nahe daran war, den so angenehmen Dienst bei mir zu kündigen.

Mein Vorschlag war, es in erster Linie mit Mäusegott zu versuchen. Meine Frau stimmte aber dagegen, denn sie meinte, die Kinder würden ganz bestimmt davon essen, wenn wir ihnen sagten, es sei Gift, und sie dürften nichts davon genießen. Ich war von der Wahrscheinlichkeit dieser Voraussetzung, in Anbetracht der Veranlagung unserer Kinder, auch überzeugt, und so unterließ ich das Gift. Nun erinnerte sich meine Frau, was ich von dem eigentlichen Verufe der Kähen berichtet hatte, und da borgten wir uns zu diesem Zwecke die Kähe unseres Nachbarn aus. Es war das ein seidenhaariges, weißschmauziges, wohlgerigetes, delikates, seßhaftes Tier. Eine mit Milch gefüllte, verjätete, verweilichte, süßlich schmeckende Haustafe. Schon auf den ersten Blick war ich mir über den Charakter dieser Kähenindividuen klar: schöngeputzt, paniert, knuspertig gebacken und mit sorgfältig angemachtem Gurkenalat ferziert, gewiß — so würde sie die Mäuse verzehren. Noch, im Naturzustande aber kaum. So war es auch. Das Kägentier fürchtete sich sogar vor unseren Mäusen, wurde unruhig, miaute schauerbar und suchte sich in unseren Betten zu verstecken. Ohne viel Selbstverständnis war ich die entartete Kähe — es war selbstverständlich ein Käter, wahrscheinlich ein Katentiger — zur Türe hinaus.

Erst spät kamen wir auf den Gedanken, daß wir es doch auch einmal mit einer Mausefalle versuchen

nehe jetzt zum Beispiel in Dänemark aus, wo auf 7800 Katholiken allein 26 Weltgeistliche, 174 männliche und 440 weibliche Ordensangehörige in insgesamt 49 Ordenshäusern kommen. Dazu kommen noch die große Anzahl der katholischen Krankenhäuser. Das ist in Wirklichkeit Propaganda. Noch törichter sei der Vorwurf, die evangelische Bewegung störe den konfessionellen Frieden. So schreien die Ultramontanen immer, wenn sie an Macht ausbreitung denken. Rom kennt nicht einmal die Grundlage für den konfessionellen Frieden und hält sich für allein seligmachend. Wir haben die Pflicht und wollen treu bleiben dem Protestantismus, um seine Auswirkung zu sichern in der ganzen Welt. (Anhaltender großer Beifall.)

Am Abend fand eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Gymnasialdirektor Dr. Christophel-Hameln über „Mehr Ehrfurcht vor der Religion“ und Universitätsprofessor D. Hünzinger-Erlangen über „Mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation“ sprachen. — Die Versammlung war aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung von Chemnitz außerordentlich besucht. — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

### Cholera.

Am Montag sind in Budapest zwei Personen an Cholera gestorben und eine erkrankt. In Mohacs sind vier Erkrankungsfälle, in der Umgebung von Bacskelet drei Erkrankungsfälle und ein Todesfall vorgekommen. — In den letzten 48 Stunden sind im ganzen Lande 28 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle gemeldet worden. Da die Erkrankungen zumeist längs der Donau vorkommen, liegt der Verdacht vor, daß das Donauwasser infiziert ist und zur Verbreitung der Cholera beiträgt. Der Minister hat deshalb den Gebrauch des Donauwassers streng verboten. Das Personal und die Passagiere der Donauschiffe werden ärztlicher Kontrolle unterzogen und dürfen die Schiffe ohne ärztliche Untersuchung nicht verlassen.

Am Montag wurden in Neapel zwei neue Cholerafälle festgestellt. In San Giovanni a Teduccio ist ein Cholerafall aufgetreten. Regierung und Stadtverwaltung gehen gemeinsam vor, um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. — In Apulien sind vier neue Cholerafälle in den letzten 24 Stunden und ein Todesfall vorgekommen.

In Konstantinopel sind im Laufe des Sonntag fünf Erkrankungen an Cholera festgestellt worden.

### Luffschiffahrt.

Eine Ballonwettfahrt veranstaltete in Frankfurt a. M. am Sonntag der Frankfurter Verein für Luffschiffahrt im Anschluß an eine Zielfahrt, an welcher sieben Ballons teilnahmen. In der Wettfahrt beteiligten sich die drei Ballons „Breitgau“ (Reutnant Bogt), „Zähringen“ (Oberleutnant Ernst) und „Frankfurt“ (G. Korn). Sieger ist der Ballon, der am längsten ohne Zwischenlandung in der Luft blieb.

### Eine entsetzliche Familientragödie in Pr.-Stargard.

Ein schrecklicher Vorfall wird vom Sonntag aus Pr.-Stargard gemeldet: Der besoldete Stadtrat Arndt und seine Frau aus Pr.-Stargard sowie die 22jährige Tochter und der 18jährige Sohn (Gymnasialist) starben durch Gaserstickung. Selbstmord liegt vor; aber ob Arndt im Einverständnis mit seinen Angehörigen gehandelt hat, ist nicht bekannt. Da man sofort festgestellt, daß der Raum vollständig von Gas geschwängert war, wurden alle vier Personen in frische Luft gebracht und Wiederbelebungsversuche angestellt. Diese hatten bei der Frau, dem Sohn und der Tochter einigermaßen Erfolg, während Stadtrat Arndt tot blieb. Alle vier wurden in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft, wo die Wiederbelebungsversuche fortgesetzt wurden, und zwar mit dem Ergebnis, daß die Frau und der Sohn durchzuatmen schienen, während die Tochter Sonntag Abend 10 Uhr starb. Wie verlautet, werden der Sohn und die Frau wahrscheinlich auch sterben. Nach dem Polizeibericht wurden die vier Personen auf dem Sofa in stehender Stellung aufgefunden. Vor ihnen sollen Weinflaschen gestanden haben. Von der Lampe war der Gasflansch unten aufgemacht, so daß das Gas in den Wohnraum strömte. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche

zogen, welches Instrument ingrunde genommen und hauptsächlich zum Zwecke erfunden wurde, um die Mäuse wegzufangen und dem verdienten Tode zuzuführen. Natürlich dauerte es eine Weile, bis ich mich mit meiner Frau über das System der anzuschaffenden Falle einigen konnte. Denn bekanntlich werden täglich neue unfehlbare Apparate konstruiert. Schließlich erstand ich eine gewöhnliche Mausefalle, ich möchte sagen, vorhistorischer Konstruktion, wie sie die bekannten slovatischen Mausefallenhändler schon für ein paar Groschen feilboten; die ganz primitiv aus einem Drahtgestell bestehend, mit einer Öffnung oben, in welche die Maus gefälligst hineinzukriechen hat.

Naiv und unerfahren in Mausebdingen, stellten wir in der ersten Nacht die Falle leer auf. Das Resultat war dementsprechend ein negatives. Den nächsten Abend waren wir vernünftiger. Wir legten in die Falle eine Lockspeise. Es hatte gerade einen feinen Mandelpudding gegeben. Davon kam ein Stück immerhalb des Drahtgestelltes. Das mußte doch entschieden Anziehungskraft üben. So meinten wenigstens unsere Kinder, die bereit waren, für Mandelpudding selbst — die Schale zu schwänzen. Aber die Mäuse waren anscheinend anderer Gesinnungsrichtung. Der Pudding duftete lockend, die Mäuse piepsten die ganze Nacht mörderisch, aber am Morgen war die Falle dennoch leer.

Nun mißachte sich die Köchin in unsere Staatsaffäre und meinte mit geringfügigem Aufschreien, ob wir denn nicht das alte Sprichwort kennen, nach welchem man Mäuse mit Speck fängt? Sie habe das schon als kleines Kind gewußt. Selbst beim Baron Waldewitz, bei dem sie „bekanntlich“ — sie erzählte es nämlich Tag für Tag — zwölf Jahre die Küche geführt, und was doch gewiß ein feines Haus war —, also selbst bei besagtem Ba-

des Arndt beschlagnahmte. In der Stadt gibt sich allgemeine Teilnahme an diesem Vorfall kund. Festzuhalten scheint, daß Arndt mit seiner Frau den Plan ausgedacht und die Kinder nichts von dem Vorhaben gewußt haben. Naturgemäß forschte man nach der Ursache dieses Dramas. Sie zu finden, war recht schwer; denn man wußte, daß Stadtrat Arndt einen soliden Charakter hatte und nicht über seine Verhältnisse hinaus lebte. Trotzdem wurden sofort die städtischen Kassen einer Revision unterzogen, die ergaben, daß in ihnen alles stimmte, so auch die Kassen des Gaswerkes, dessen Dezerent Stadtrat Arndt war. In der Stadt umlaufende Gerüchte besagten jedoch, daß Arndt Veruntreuungen an privaten Geldern begangen haben sollte. Tatsächlich soll sich dies auf die Kasse des wälderländischen Frauenvereins beziehen, die Arndt verwaltete, und die angeblich ein Konto von 5200 Mark aufweisen soll. Stadtrat Arndt bestreitet seinen Posten etwa zehn Jahre hindurch, früher war er Stadtkämmerer. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, und als er vor einigen Wochen seine Silberhochzeit feierte, wurden ihm reiche Ehren zuteil. Seine Gattin war kränklicher Natur. — Da Herr Bürgermeister Gamble sich auf Urlaub befindet und der Beigeordnete, Kommerzienrat Goldfarb, der mit seiner Vertretung beauftragt war, durch einen Sturz vom Pferde an der Ausübung der Amtsgeschäfte behindert ist, wurde Herr Regierungsreferendar Graf von Schwertin nach Pr.-Stargard beordert.

Bis Montag Abend befanden sich Frau Arndt und ihr Sohn Rudolf noch am Leben; ihr Zustand ist indes noch der gleiche, wie am Sonntag Vormittag, als man sie auffand. Sie liegen im St. Elisabeth-Krankenhaus in der Bahnhofstraße. Die Leiche des Herrn Arndt ist inzwischen zur Bestattung freigegeben worden. Der Umstand, daß alle vier Personen auf dem Sofa sitzend anscheinend den Tod erwartet haben, läßt darauf schließen, daß sie alle mit vollem Einverständnis haben aus dem Leben scheiden wollen.

### Mannigfaltiges.

(Wegen eines Felsrutsches) am Vorelenselsen bei Bähn in Schlesien ist nach amtlicher Meldung aus Löwenberg die Strecke Hirschberg i. Schles.-Löwenberg i. Schles. seit Sonntag Mittag gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet.

(Berurteilung eines Zahnkünstlers.) In Halle ist der Zahnkünstler Arno Kreitenmeyer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Zu R. kam seinerzeit eine Frau, um sich nach der von ihm angepriesenen „schmerzlosen“ Methode einen Zahn ziehen zu lassen. Kreitenmeyer machte ihr nicht nur eine, sondern eine ganze Reihe von Einprägungen, obwohl die Frau wiederholt betonte, sie wolle nur einen Zahn herausgezogen haben. Während der Operation sank die Frau in Ohnmacht. Als sie erwachte, hatte ihr der „Doktor“ nicht weniger als 14 Zähne gezogen. Warum er das getan, wurde der Bedauernswerten bald klar: er offerierte ihr ein Gebiß zum Preise von 98 Mark, das „sie dringend brauche.“ Bei einer anderen Frau hörte er erst dann mit Zahnziehen auf, als der Unterkiefer brach. Unter furchtbaren Schmerzen begab sich die Mißhandelte in die Klinik, wo der Arzt „eine kolossale Verletzung“ feststellte. Die Frau wird infolge dieser gewissenlosen Puscherei zeitweilig ein schmerzliches Übel behalten. Einer anderen Patientin zog R., obwohl die Frau sich nur die Zähne nachsehen lassen wollte, eigenmächtig wider ihren Willen sofort fünf Zähne. Als auch da der Kiefer brach, hörte er auf, erklärte aber in der Unterredung noch höhnlich, die Professoren in der Klinik seien „Schwämer.“ In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte zum Verleihen von Zahnerzeugnissen eine große Anzahl von Menschen auswärtig

geleitet hat. (Unfall des Fürsten Bülow.) Aus Norderny wird vom Montag berichtet: Gelegentlich seines gewohnten Spazierritts in den Dünen stürzte Fürst Bülow an dem Pferde und so sich eine Quetschung an der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Fürst völlig wiederhergestellt sein. (Der 92 Jahre alte New Yorker Multimillionär Lyle) hat sich mit seiner hübschen Pflegerin, die ihm seit 30 Jahren steht, verheiratet. Das Vermögen Lyles wird auf 200 Millionen Mark geschätzt.

umherschickt, die von Zahntechnik nichts verstanden, aber trotzdem Untersuchungen vornahmen und Gebisse anmaßen. Über das Gift, das R. bei seiner „schmerzlosen Behandlung“ anwandte, verweigerte er jede Auskunft, da es sein Geheimnis sei. Es wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, daß Kreitenmeyer, lediglich um seine Patienten zu schröpfen, ihnen auch gesunde Zähne herausgerissen habe.

(Berliner Pelzdiebe.) Die Berliner Polizei hat einen Teil einer Bande hinter Schloß und Riegel gebracht, die in den letzten Monaten für ca. 180 000 Mk. Pelzwaren gestohlen hatte.

(Eine Brennaborstiftung.) Die Erben des verstorbenen Mitinhabers der Brennaborwerke, Stadtrat Reichlein in Brandenburg a. S., haben, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, 500 000 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken gestiftet.

(Ergriffen.) Der Diener Berndt, der den Juwelendiebstahl beim Banquier Mosler in Dahlem ausführte, ist am Sonntag in Friedenau festgenommen worden.

(Die Einnahmen von Josef Rainz.) Von unterrichteter Seite gehen dem „Leipz. Tagebl.“ Mitteilungen über das Einkommen zu, das Josef Rainz gehabt hat. In Leipzig, wo er 1876 zuerst engagiert wurde, betrug seine Gage 132 Mk. monatlich. Bei den Meininger bekam er 300 Mk. im Monat. Als er im Jahre 1880 an die Münchener Hofbühne kam, verfügte er schon über ein Einkommen von 20 000 Mark jährlich. König Ludwig II. erhöhte dann sein Gehalt bedeutend, so daß Rainz am Anfang der 90er Jahre Einnahmen hatte, die denen eines Ministers ziemlich gleich waren. In den letzten Jahren erreichten seine Einkünfte die größte Höhe. Die Honorare, die er für Gastspiele erhielt, schwanken nach der Größe der Theater, in denen er auftrat, zwischen 1000 und 4000 Mk. pro Abend. Nach oberflächlicher Schätzung nimmt man in seinem Freundeskreise an, daß der große Schauspieler in den letzten Jahren durchschnittlich 200 000 Mark pro Jahr verdient hat.

(Unfall des Fürsten Bülow.) Aus Norderny wird vom Montag berichtet: Gelegentlich seines gewohnten Spazierritts in den Dünen stürzte Fürst Bülow an dem Pferde und so sich eine Quetschung an der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Fürst völlig wiederhergestellt sein. (Der 92 Jahre alte New Yorker Multimillionär Lyle) hat sich mit seiner hübschen Pflegerin, die ihm seit 30 Jahren steht, verheiratet. Das Vermögen Lyles wird auf 200 Millionen Mark geschätzt.

(Unfall des Fürsten Bülow.) Aus Norderny wird vom Montag berichtet: Gelegentlich seines gewohnten Spazierritts in den Dünen stürzte Fürst Bülow an dem Pferde und so sich eine Quetschung an der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Fürst völlig wiederhergestellt sein.

(Der 92 Jahre alte New Yorker Multimillionär Lyle) hat sich mit seiner hübschen Pflegerin, die ihm seit 30 Jahren steht, verheiratet. Das Vermögen Lyles wird auf 200 Millionen Mark geschätzt.

### Eine schreiende Vorpiegelung falscher Tatsachen.

(Berliner Gerichtshof.) (Nachdruck verboten.) Der Schneidergeselle Fritsche war beschuldigt an dem Hauseigentümer Möller, seinem ehemaligen Wirt, einen Betrag unter recht hümmerischen Umständen begangen zu haben. Der Gerichtshof erklärte der 57jährige Angeklagte dem der Schneider auch schon äußerlich anzusehen war, „daß bin nun wegen einer Schapkes uffs Armeischleppel worden, der nach meinem Dafürhalten ablosst harmlos findt dut. Ich bin nun einmal eine humoristisch angehauchte Persönlichkeit, un da een bisten Humor jessiermaßen eine jute

ton fing man Mäuse mit Speck und nicht mit Mandelpudding.

Wir beherzigten den Wind und machten es tatsächlich genau, wie es beim Baron Waldewitz gemacht worden war. Den nächsten Abend wurde ein sorgfältig gewähltes Speckstückchen in die Falle getan. O Himmel, der Jubel am nächsten Morgen! Die freierliche und zugleich allgemein kosmopolitische Methode hatte faktisch Erfolg. Es zapfelte ein Mäuschen in der Falle. Und was für ein niedliches, zierliches Mäuschen! Die Kinder befreundeten sich rasch mit dem Tierchen, nachdem sie die erste Scheu überwunden, und forderten kategorisch, daß wir es in das goldene Vogelbauer geben sollten, anstatt des Kanarienvogels, den sie nicht mehr mochten. Es kostete uns Mühe, unsere Sprößlinge von dieser Forderung abzubringen. Natürlich war es besonders meine Frau, die schon bei dem Gedanken an eine lebendige Maus Nervenzufälle bekam. Also mußte das Ding der Köchin zu weiterer Amtshandlung übergeben werden. Diese entledigte sich der Aufgabe dadurch, daß sie die Falle nebst zapfelndem Inbalt einfach in das Regensack warf. Das arme Mäuschen! . . . Gott weiß, welche Rollen das Tierchen in seiner Welt gespielt hatte! Vielleicht war es Minister, vielleicht ein Balladenmacher, vielleicht auch Familienvater gewesen, nach dem nun Frau und Kinder trauerten. . . Und dieses Schicksal — ein nasses Grab im Regensack.

Mit der einmal eingefäglichen Methode fingen wir noch zwei Mäuse. Dann hörten die Erfolge auf. Wir mochten noch so saftigen Speck hineintun, die Falle in noch so raffiniert lockende Stellung bringen, es lief keine Maus mehr in das Drahtgestell. Dafür trieben sie es in unserer Wohnung immer toller. Sie stahlen Zucker, nagten allerlei

Borräte an und vollführten des Nachts ein schredliches Gepiepse. Mich genierte das ja weiter nicht, aber meine arme Frau, in ihrer Idiosynkrasie gegen Mäuse, kam um ihre ganze Ruhe. Sie versuchte bald da, bald dort unsere Betten aufzuslagern, es half nichts, in der ganzen Wohnung gab es keinen mäusefreien Raum. Sie war verzweifelt und bemäufeltes Eisen zu nehmen, in märchenhaften Tropfenmengen. Das half auch nichts. Die Mäuse und ihre Nerven kamen nicht zur Ruhe, und ich dachte schon daran, unser Haus zu verkaufen und auszuwandern.

Da trat eine unerwartete Wendung ein. Wie mit einem Schlage wurden wir plötzlich von dem Mäusepele befreit. Mein Hausnachbar nebenan hatte nämlich die glückliche Idee, in Roggen zu spekulieren. Er kaufte kolossale Mengen dieses nützlichen Gewächses an und stapelte alles in feinsten anfer Haus grenzenden Räumlichkeiten auf. Nun ist bekanntlich für Mäuse ein Fruchtmagazin das reinste Eldorado. Mäuse verlassen sich nicht auf Brot, Zucker, Apfelgelee und stürzen sich auf die Leidenschaft auf Roggenkörner. So lange diese Frucht vorhält, kann sie nichts sonst reizen.

Und so kamen wir um unsere Mäuse. Sie waren alle hinübergewandert ins Roggenparadies, und meine Frau hat nun wieder Ruhe und schläft prächtig, ohne Brom, Fowlerische Tropfen und Trional.

Mein Nachbar aber spekuliert in Frucht. Er will nicht verkaufen, bis es nicht ganz feste Preise geben wird. Und nun studiere ich täglich die Berichte von der Fruchtbörse und bete, daß die Preise flau bleiben mögen. Denn so lange der Nachbar seine Ware hält, sind wir von unseren Mäusen befreit.

Stadtsamt Thorn.

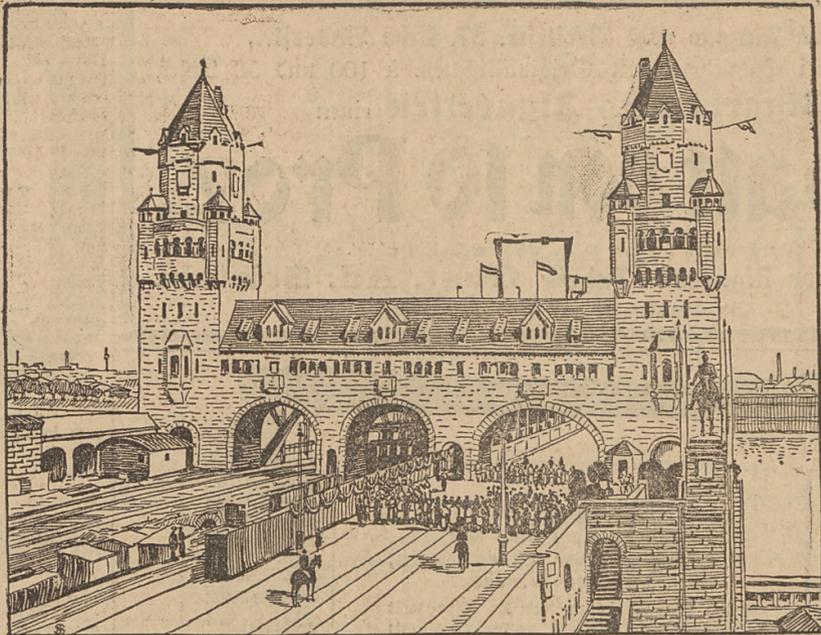
Vom 18. September bis einschl. 24. September d. Js. sind gemeldet:

Geburten: 1. Steuermann Johann Smarzewski, L. 2. Malermeister Sigismund Biernacki, L. 3. Zimmer-

Aufgebote: a) Heilige: 1. Künstler Wilhelm Heilig und Hedwig Lauenburger. 2. Arbeiter Erich Schmidt und Valerie Janz. 3. Buchdrucker Theodor Harbarth und Louise Fintelberg. 4. Hand Schuhmacher Joseph Heilig und Johanna Andziejewski. 5. Bauanführer Roman Klemp und Martha Redrowski. 6. Maurergeselle Johann Ruttowski und Rosalie Kacjanowski. 7. Bureaudienner Albert Lemke und Hedwig Wichte. b) auswärtige: 8. Oberleutnant Erich Bienthal und Frieda Daube-Oß. 9. Oberstabsarzt Charles Tissot dit Sanfin-Jhegoe und Elisabeth Schulze-Berlin. 10. Kellner Josef Laykowski-Culmsee und Anna Lemanski-Glajau. 11. Bäckermeister Emil Steyer und Minna Löße, beide in Großschobetha. 12. Malergehilfe Friedrich Falkenberg-Stewfen und Hedwig Krash-Podgorz. 13. Sergeant im Kürassier-Regiment 5 Wilhelm Schulz-Posenberger und Minna Fint-Thorn-Moder. 14. Schuhmachergeselle Ernst Koschnitz-Thorn-Moder und Veria Koschnitz-Montig. 15. Sergeant im Infanterie-Regiment 21 Albert Schwöwe und Ella Barth-Neupalestina. 16. Bergmann Karl Kirste-Wattenfeld und Elisabeth Hofmann-Westefeld. 17. Arbeiter George Blum und Theresie Kegel, beide in Danzig. 18. Architekt Rudolf Wittmann und Agnes Wendi-Kielow. 19. Hausdiener Johann Ruttowski und Juliana Kaminski-Mielub. 20. Geschlechtslehrer Georg Schwandt-Marienhof und Anna Mielhefeld-Berlin. 21. Zimmerer Emil Burneister und Maria Borgert, beide in Lübeck. 22. Zimmermann Johann Wischniewski und Emma Wied, beide in Danzig. 23. Präparandenlehrer Johann Koltermann und Cäcilia Berg-Dt.-Krone.

Cheschnitzungen: keine. Sterbefälle: 1. Gefreiter der 1. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 17 Anton Coers, 28 1/2 J. 2. Arbeiter-Witwe Rosalie Lemondowski, geb. Rogalski, 69 J. 3. Zimmermannsrau Johanna Brüder, geb. Biermann 47 1/2 J. 4. Magdalene Bonkowski, 60 J. 5. Wozlaw Byznzowski, 17 J. 6. Leokadia Rybacki, 10 J. 7. Max Hebel, 11 1/2 J. 8. Wlodyslaw Talinski, 11 J. 9. Lucie Sechlinsti, 2 J. 10. Drechslermeister-Witwe Rosarina Göb, geb. von Eichstein 86 3/4 J. 11. Klara Steiner, 1 1/2 J. 12. Helene Steiner, 1 1/2 J. 13. Schneider Franz Zwolinski, 62 3/4 J. 14. Elisabeth Uste, 1 1/2 J.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Juder's Patent-Medizinal-Seife bei Hautgicht u. Schuppungen der Haut, bei leichter Ichthyosis, ganz besond. bei Unreinigkeiten der Haut, wenn Miteser u. deren Folgezustände, Anhöhen, Pusteln usw. das bekannte unshöne Gesichtsbild hervorgerufen. So urteilt H. Dr. med. W. über Juder's Patent-Medizinal-Seife. a. Std. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dagegeh. Judozoo-Creme 75 Pf. u. 2 M. in sämtl. Apoth., Drog. u. Parf.



Die Schlusssteinlegung der neuen Hohenzollernbrücke in Köln.

In Gegenwart des preussischen Eisenbahnministers und vieler anderer angesehener Festgäste fand dieser Tage in Köln die feierliche Schlusssteinlegung der schönen neuen Dombrücke statt, die bei dieser Gelegenheit den Namen „Hohenzollernbrücke“ erhielt. Das prächtige steinerne Bauwerk ist von massiven Türmen flankiert, die mit dem Baustil des nahegelegenen Domes in Einklang stehen.

Einen besonderen Schmuck der Brücke bildet ein Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms II. Das Standbild ist ein Werk des bekannten Bildhauers Professors Lucaillon. Es stellt den Kaiser in der Paradeuniform seines Regiments Gardes du Corps hoch zu Ross dar und ist das erste öffentliche Denkmal, das dem jetzt regierenden Kaiser bisher auf deutschem Boden errichtet wurde.

Hamburg, 26. September. Nibbel ruhig, verzollt 59,00. Raffee ruhig, Nibbel —. Sat. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loco schwach, 6,00. Wetter: schön.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte Hamburg, 27. September 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Niederschlag in 24 Stunden in mm, Barometerstand in h. über dem Meeresspiegel.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 27. September.

Table with columns: Benennung, niedr. höchster Preis.

Der Markt war nur mäßig besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 25-30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10-30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5-15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5-20 Pf. der Kopf, Salat 0 Köpfe — Pf., Spinat 10-20 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. das Bad, Schnittlauch Bündchen — Pf., Zwiebeln 15-20 Pf. das Rilo, Mohrrüben 8-10 Pf. das Rilo, Schoten — Pf. das Pf., grüne Bohnen 15-20 Pf. d. Pf., Wachsböhen — Pf. das Pfund, Sellerie 5-10 Pf. die Anolle, Meerrettig 10-25 Pf. d. Stange, Radleschen Bündchen 5 Pf., Gurken — Pf., die Mandel, Spargel — Pf. — Pf. das Pfund, Karotten — Pf. das Bünd, Birnen 10-30 Pf. das Pfund, Apfel 10-35 Pf.

das Pfund, Kirchen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren — Pf. das Pfund, Pflaumen 15 Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. 1/2 Liter, Blaubeeren — Pf. 1/2 Liter, Wallnüsse 20-40 Pf. 1/2 Liter, Johannisbeeren — Pf. das Pf., Preiselbeeren, 1/2 Liter — Pf., Blitze 5-8 Pf. das Näpfchen, Pflaumen 2,50-3,00 M. das Stück, Gänse 3,00-6,50 M. das Stück, Enten 3,00-6,00 M. das Paar, Hühner alte 1,50-2,50 M. das Stück, Hühner junge 1,20-2,00 M. das Paar, Tauben 0,80-0,90 M. das Paar, Hasen — M. das Stück, Rebhühner — M. das Stück.

Witteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 28. Sept.: Meist heiter, trocken, Frost. 28. September: Sonnenaufgang 5.56 Uhr, Sonnenuntergang 5.45 Uhr, Windaufgang morg. Uhr, Winduntergang 4.36 Uhr.

Meine Bureau Räume befinden sich vom 28. September d. Js. ab in der Brückenstraße Nr 6. Adolph Aron.

Advertisement for H.C. Kröger Berlin W. S. Lottery. Ziehung 5., 6. u. 7. Oktober. Allensteiner Ausstellungs LOTTERIE. 128000, 40000, 20000, 10000. Lose 1 Mark 11 Lose sortiert aus versch. Tausend. 10 M. durch das General-Debit H.C. Kröger BERLIN W. S. Friedrichstr. 193a.

Advertisement for Schneewittchen steam laundry. Meiner hochgeschätzten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich meine Dampfwaschanstalt „Schneewittchen“ von Mellentstraße 59 nach Oststraße 19 verlegt habe. Ich bringe bei dieser Gelegenheit meine Waschanstalt in empfehlende Erinnerung und bemerke ergebenst, daß ich in den neuen, bedeutend erweiterten Räumen in der Lage bin, alle mir übertragenen Arbeiten prompt auszuführen. Auf meine Gardinenwäscherei und -Spannerei mache ich noch besonders aufmerksam. Hochachtungsvoll Richard Janke, Dampfwaschanstalt „Schneewittchen“.

Advertisement for Damenschneiderei. Zweite Direktrize zur Unterföhrung der ersten wird für ein feines Maßgeschäft in der Provinz gesucht. Es ist nicht erforderlich, daß die Dame schon eine Direktrizestellung bekleidet hat. Angebote unter S. 7 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Advertisement for Dominiun Dietrichsdorf. Stammzucht der großen weißen Yorkshirc, Dominiun Dietrichsdorf bei Culmse, Westpr., Herde mehrfach prämiert, hat sprungfähige, sowie 5 Monate alte Ober und tragende Erstlingsläuen abzugeben. 3 Stämme und teilweise Stämme sind importiert. Die Herde untersteht der Kontrolle des bakteriologischen Instituts der westpreuss. Landwirtschaftskammer.

Advertisement for Thorner Leihhaus. Empfehle mich bei Garantie eines guten Siches zur Anfertigung von Herren- u. Knabengarderoben zu billigen Preisen. C. Manthey, Schneidermstr., Arbeiterstraße 9.

Advertisement for Fensterrahmen. 1 neuer, eiserner Fensterrahmen (ca. 2 1/2 x 3 m groß) mit Zubehör steht billig zum sofortigen Verkauf. Gebr. Pichert, G. m. b. H., Westf. edel dent. Metall gibt ig. Kaufm. Parken in 700 Mark geg. Bürgsch. Höhe von u. Jünnen bei monatl. Abz. 2 Gell. Angeb. unter N. 833 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Advertisement for Aok-S-Dien. Ein gut erhaltener, kleiner Aok-S-Dien zu kaufen gesucht. Otto Guiring, Veredlstr. 26.

Advertisement for Eine Hobelbank. Eine Hobelbank sucht z. kaufen Laskowski, Thorn-Moder, Lindenstraße 46.

Advertisement for Zwei leere Stuben. sind vom 1. 10. an ruhige Mieter Neu- f. Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Advertisement for Monsieur cherche des leçons de français et d'anglais. Monsieur cherche des leçons de français et d'anglais le soir. Ecrite aux initiales N. S., 100 au bureau de ce journal.

Die Totes is, kann id mir och nich denken, det en disten Wumpig een so jäfährlichet Verbrechen is. — Vorl.: Humor ist allerdings ein glückliches Geschenk der Vorsehung, aber man darf ihn nicht soweit treiben, jedoch schließlich der Nächste Schaden daran hat. Das haben Sie aber getan, und die Sache wird für Sie nicht so glatt ablaufen, wie Sie glauben. — Angekl.: Ach Tote doch, Herr Gerichtshof, Sie werden mir doch schließlich nich weien det Spafes verdonnern! Lassen Sie sich mal die Anzelegenheit auseinanderspoken, un Se werden insehen, det id eijentlich ein sehr entschuldbarer Mensch bin. — Vorl.: Wir sind begierig, was Sie zu Ihrer Entschuldigung anführen können. — Angekl.: Nich zu knapp kann id mir verbedenieren. Ja klage mein Schicksal an, det mir nich als Millionär jeboren werden ließ, sondern mir mit einen lebenslänglichen Dalles begnadigt hat. Ja, Herr Gerichtshof, mein Dalles is an allem schuld, mein Dalles is in unjener Familie die rechte Erbsünde. — Vorl.: Was soll uns denn dies Gerebe hier! Sie sollen uns Latzachen erzählen, und dies in möglichst kürzester Weise. — Angekl.: Bon, Herr Gerichtshof, id werde mir kurz fallen! „Aujuste,“ sag id zu meiner jebrieten Fattin enet Morgens, als mir mein Hauswirt schon wieder Krastel machen dat, weil id die schuldige Miete von drei Monate nich berappen konnte, „Aujuste,“ sag id, „det muß een Ende nehmen mit det Drängen! id werde schon ganz nervös. Wir ziehen aus! An wenn er uns aber nich rauslassen dut,“ meente meine Nittche, „D, id habe schon eene Falle, in die er rinfällt, sag id. Weißt du wat, willst nich, Franz,“ fängt mein Weib zu heulen an, „wat soll denn aus mich werden?“ „Seine keine Trauerslöte!“ tröstete id ihr, „du glooßst woll, det id mein armjeliges Schneiderleben schon satt will mir bios por forma uffhängen, draußen im Traunemat. Ja schreibe mein Wirt een Brief, det er mir durch sein ewiget Drängeln in den Tod getrieben hat, id nehm och jäfährlich von dich Abschied, un pak uff, den ollen Geißhals tut id leed un läßt dir ziehen aus lauter Barmherzigkeit! Ja det nich eene vermohnte Idee? Bong, die Sache wurde geschoben, un wie id et nich dachte, is et och jetommen. Meine Frau, Gott hab se jelig, se is un drei Wochen unter de Erde, hatte ganz jut verstanden, die trauernde Witwe zu spielen, un mein Wirt brüchte een Dage zu un ließ ihr ziehen. — Vorl.: Da haben Sie aber einen sehr raffinierten Kniff angewendet, der umso verächtlicher betrachtet werden muß, als Sie ihn auf Kosten des eblen menschlichen Empfindens in Scene setzten. — Angekl.: Herr Gerichtshof, jeboden Se sicher, Herr Möller kann die fünfundsierzig Meter leicht verdämmern; id hätte se aber in mein janzem Leben nich bezahlen können. Ubrigens hat er mir och bios aus Rache verdonnert. Ja hatte nämlich det Besch un ließ ihn enet Morgens jerade in fallen, als er mir wieder lebendig sag; un id habe ihm och offen jekunden, det id mir bios por forma uffbekommen hätte, un aus der Klemme zu kommen. Det is allens, un id bitte, mir den Spaf nich zu verbe uffs Kerzholz zu schreiben. — Vorl.: Dem offenen Geständnis des Angeklagten erübrigt sich die Beweisaufnahme, und nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft wird der Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. — Angekl.: Wat drei Wochen Gefängnis verurteilt werden?! Aujuste, sei bios froh, det du toi bist, sonst dürftest du och noch uff so lange Zeit nach Schloß Barmim uff Sommerwohnung ziehen!

Humoristisches. (Stimm mit) Sie: „Ein Baum — weißt du — bekommt jeden Frühling ein neues Gewand, neuen macht sich das alles selbst!“ — Er: „Ja, Schatz — und (in d. r. m. u. d.) Hanne und Jffe, zwei fünfjährige Zwillinge, deren Ähnlichkeit selbst ihrer Mutter eines Tages: „Heute muß du uns doch unterscheiden können, Tante Anne“, worauf die Tante die Kleinen genau mustert, ob vielleicht verschiedene farbige Haarföhrung oder anders geringelte Strümpfe eine Unterscheidung ermöglichen, aber vergebens. Erstamit jagt Hannele: „Aber id habe heute Selbstweß und die Jffe

(Die unterbliebene Liebeserklärung.) Mutter (leise zur Tochter, die mit ihrem Verehrer eine Automobiltour gemacht hat): „Nun, wie ist's?“ — Tochter: „Genau wie vorher; wir haben 50 Kilo- meter zurückgelegt — und aber keinen Schritt weiter gekommen!“

Gedankensplitter. Wir dürfen und sollen nicht bios stets auf unsere Krankheit, auf unsere Mängel und Gebrechen sehen und Mittel vergeblich uns quälen. Wir wollen mehr auf gesund, wenn sie neuen, gesunden Nährstoff aus gutem Boden jolt. Alle kranken Teile stößt sie einfach ab. Kähler.

Die Deutschen sind gemacht, das Gute aller Nationen zu jammeln und zu vereinbaren und nehmen es alle gleich willig auf.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 27. September 1910. Wetter: schön. für Getreide, Hülsenfrüchte und Maaalen werden außer dem ungenüchlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ruhiger, per Tonne von 1000 Kgr. per September-Oktober 188 1/2 M. bez. per Oktober-November 189 M. bez. per November-Dezember 189 M. bez. inland, roter 703-706 M. bez. Roggen und, per Tonne von 1000 Kgr. erste ungenüchert. inf. 650-677 Gr. 148-156 M. bez. inf. 140-150 M. bez. Roggen er. Tendenz: ruhig. Rotele per 100 Kgr. Weizen- 7,50-9,20 M. bez. Roggen- 8,40 M. bez.

Der Weltland der Produkten-Börse. Hamburg, 27. September, 9 1/2 Uhr vormittags. Süd- wärts verlagertes Hochdruckgebiet mit einem Maximum über Skandinavien, bis Frankreich ausgebreitet, mit Depression über der Nordsee. Witterung in Deutschland: etwas kühl, sonst etwas wärmer und trocken.

**Bekanntmachung.**  
Die am 1. Oktober d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- u. Plätze, Lagerhäuser, Rathhausgewölbe und sonstige Nebengebäude, sowie Erb- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgelder und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen spätestens bis zum

**14. Oktober d. Js.**  
an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkt eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angeordneten Zwangsmaßnahmen werden angewandt werden.

Thorn den 20. September 1910.  
Der Magistrat.

**Städtische Säuglingsfürsorge.**

Der nächste Termin für die Untersuchung sämtlicher Säuglinge, welche der Fürsorge unterliegen, findet am **Mittwoch den 28. Septbr. 1910,** nachmittags 5 Uhr, in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Baderstr. 11, statt. Die Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Thorn den 24. September 1910.  
Der Magistrat.

**Montag, 3. Oktober cr.**  
beginnt ein neuer **Schönschreibe-Kursus** für Herren und Damen. Anmeldungen erbitte rechtzeitig. **A. Wagner, Kalligraph,** lithographische Anstalt, Telefon 550, Heiligegeiststr. 610.

**Ph. Freundlich**

Spezial-Beleuchtungs-Geschäft,  
Vernarf 892 Neust. Markt 11 Fernruf 892 empfiehlt

**zum Umzuge**  
sein reichhaltiges Lager in:  
**Saloukronen, Speisezimmerkronen,  
Zugampeln, Ampeln und Tischlampen**

zu hängendem u. stehendem Gaslicht, zur elektrischen Beleuchtung, zu hängendem u. stehendem Spirituslicht zu Petroleum- u. Petroleumglühlicht.

Ferner empfehle:  
**Gassparherde**  
in bekannter Güte.

**W. Kelling,**  
Breslau.

**Färberei und chem. Waschanstalt**  
für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe, Portieren usw. usw.,  
**Gardinen-Wäscherel und Appretur.**

Anträge vermittelt schnell und spesenfrei  
**Jul. Grosser, Thorn,**  
Elisabethstr. 18.

**Gardinen**

neuester Art.  
**Größte Auswahl.**  
Billigste Preise.

**Gardinen-Fabrik-Niederlage**

**Chlebowski,**  
Breitestr. 11,  
Ecke Brückenstr.

**O. Blum, Chrapitz,**  
Bahnh. Wroclawken,  
verkauft, solange der Vorrat reicht,  
ca. 20 Ztr. gepflückte, ausgelesene

**Safel-Äpfel,**  
darunter Goldparmänen u. Reinettes,  
letztere beide Sorten à 15 Mark, die  
übrigen zu 12 Mark.

Gut erhaltenen

**Landauer**  
und versch. leichte Einspanner sind billig  
abzugeben bei  
**W. Kierkejak, Thorn,**  
Baderstr.-Ecke.

Bis zum Umzuge nach Breitestr. 27, Ecke Baderstr.,  
gewähre ich bei Entnahme von Originalkistchen, à 100 und 50 Stück,  
**Zigarren oder Zigaretten einen**  
**Rabatt von 10 Proz.**

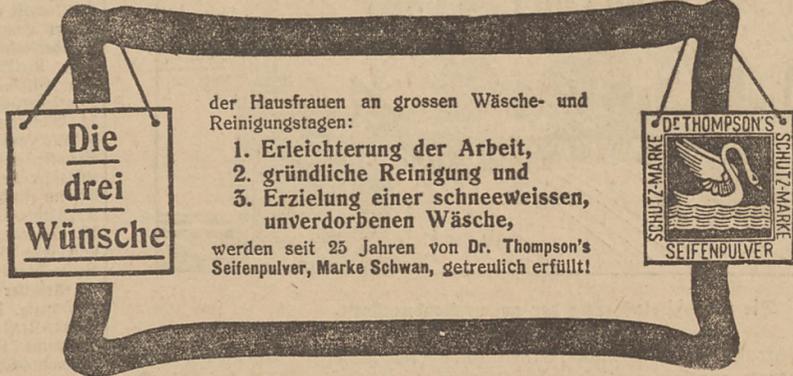
Bei Entnahme größerer Posten wird der Rabatt erhöht.  
**Niederlage der Zigarren-Fabrik Gust. Ad. Schleh,**  
Breitestr. 21. — Fernsprecher 270.

**Die drei Wünsche**

der Hausfrauen an grossen Wäsche- und Reinigungstagen:

1. Erleichterung der Arbeit,
2. gründliche Reinigung und
3. Erzielung einer schneeweissen, unverdorbenen Wäsche,

werden seit 25 Jahren von Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, getreulich erfüllt!



**MESSMER'S**  
AUSGEWÄHLTE FEINE  
**THEE-SORTEN**  
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk

**J. G. Adolph, Fernsprecher 50 und A. Sakriss, Fernsprecher 4.**



Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. Oktober ab das bisher **Oskar Winkler'sche**

**Konfitüren-Geschäft**  
Elisabethstraße

übernehme und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde. Diesem Geschäft gliedere ich eine

**Verkaufsstelle meiner Badwaren**  
an und werde ich dort

**Brot wie Weißwaren**  
ständig führen. Bestellung auf Feinsüßwaren werde ich auch von dort aus frei Haus ausführen.

**Thorner Broffabrik**  
Carl Strube.

**Geschäftsanteile**  
15000 Mk. an einer gut gehenden G. m. b. H. (Maschinen-Fabrik) (Wespr.) besonderer Verhältnisse halber sofort zu pari abzugeben. Gef. Angebote unter **B. Z., Ann.-Bureau Nauck, Steglitz Berlin.**

**Seidenhaus**  
**D. SCHLESINGER JR.**  
HOF-LIEFERANT  
BRESLAU I. Schweidnitzerstr. 46

Seidenstoffe  
Sammete  
Wollstoffe  
Waschstoffe  
Kostümrocke  
Dupons

Katalog und Muster gratis.  
Aufträge von Mk 20 an portofrei.

Tülie  
Spitzen  
Besätze  
Echärpes  
Halbfertige Roben  
Fertige Blusen

**John's**  
Voll dampf-  
Waschmaschinen  
liefern  
zu Fabrik-Preisen  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Eisenhandlung.



Boien, O. L., Kohleisstraße 22.  
**Heimann'sche konz. Vorbereitungs-Anstalt**  
für die Einj.-Freiw., Reimann- und Abstinenzprüfungen, sowie zum Eintritt in jede Klasse einer höheren Lehranstalt. Bisher günstige Erfolge. Unterricht nur von Oberlehrern. Streng beaufs. Pensionat. Anstalt in einer Villa. Prospekt gratis.

**Die Schnupftabakfabrik**  
von  
**Eugen Sommerfeldt**  
vorm. Otto Alberty  
**Brandenz**  
liefert anerkannt die besten u. gesündesten  
**Schnupftabake.**  
Man verlange Muster.  
Gründung der Firma 1859.  
Geeignete Vertreter gesucht.

**HANSA**  
**Puddingpulver**  
ist das Beste!  
Nährmittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten  
Sie eine Dose ff. Kakos gratis.



Vertreter: Carl Boesenroth.  
**Gummi-Abfälle**  
ohne Schrauben, ohne Nägel nach neuestem System, durchaus praktisch und dauerhaft, unter Garantie. Ferner empfehle elegante  
**Massarbeit.**  
Befohlungen innerhalb 2 Stunden bei tabelloser und gewissenhafter Ausführung zu billigsten Preisen.  
Feinschleierei Schillerstr. 19.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. f. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.  
Gute schmackhafte  
**Esskartoffeln**  
liefert 0,25 Ztr. zu 0,60 Mk., von 1 Ztr. an 2 Mk. frei Haus Mittwoch und Sonnabend.  
Wintenan bei Thorn,  
Telephon 597.

**Erfahrener Kaufmann**  
erteilt während Tages- und Abendzeit erfolg. Unterricht in einfacher und doppelter Buchführ., Wechselkunde, Korrespondenz, Stenographie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Gratis-Austausch**  
geschält. Ideen jeder Art f. Abonnenten. Keine Provision. Direkte Vermittlung. Beste Folge! Man verlange Prospekt.  
**Dressler & Co., Berlin 974 S W. 20.**

**Kinematograph-Theater „Metropol“**  
dauernd in Thorn, Friedrichstr. 7,  
nächste Nähe des Stadtbahnhofes.  
400 Sitzplätze.  
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern,  
Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende  
Bilder.  
Täglich Anfang 4 Uhr.  
Sonn tags: Kassenöffnung 2 Uhr.  
Entree: Reserveortler Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg.,  
2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Jeden Sonnabend: Neues Programm.

In unserem Verlage ist erschienen und zum Preise von 50 Pfg. auch durch die Buchhandlungen zu beziehen:

**Festspiel**  
zur 50-jährigen Jubiläumsfeier des Regiments 61  
von A. von Liliencron.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.**

**Thorner Seifenfabrik**  
**J. M. Wendisch** Nachfolger,  
Altstädt. Markt 55 — Altstädt. Markt 55,  
empfeht  
ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen  
**Spezial-Fabrikate,**  
Weichseifen-Seeife, Wanta-Seeife, Wachsstein-Seeife,  
Elsenbein-Seeife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seeife,  
aromatische Haushalt-Seeife.

**Bankhaus L. Simonsohn.**  
Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.  
Thorn, Baderstrasse 24.  
Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,  
Diskontierung von Wechseln,  
An- und Verkauf, sowie Beleihung von  
Effekten und Hypotheken,  
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank-  
und Privatgeld),  
Vermietung von Stahlbüchern unter Mit-  
verschluss der Mieter.  
Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

**Sophie Meyza,**  
Zahnatelier,  
Altstädt. Markt 11, 2.

**Unständiges Logis**  
mit guter Pension, kräftiger Mittags-  
tisch à 60 Pfg. zu haben  
Strobandstraße 4, 1.

**Zu verkaufen**  
Versch. gebr. Möbel,  
Ruhbaum-Bettgestelle mit Matratzen,  
Aeider-, Wäsche- u. Spiegelschränke,  
Tische, Blüsch-Garnitur und Sophas,  
Schreibische, Garderobenschränke  
Blumenständer u. a. m. zu verkaufen  
Baderstr. 16.

**Bäckerei - Grundstück**  
zu verkaufen.  
Ernst Krüger, Schultze  
a. Weichsel.

**Ein Schlaffohr, zwei Tische,  
Eisschrank, Speiseisschrank**  
zu verkaufen  
Gerechtigstr. 5, 1 Tr.  
Ein fast neues Pianino, Ruhbaum,  
Marie „Hoffmann“, ein fast neuer  
Panzer-Geldschrank, eine sehr elegante  
Ruhbaum-Blüsch-Garnitur,  
Sofa mit Bancel u. Spiegelaufsatz,  
zwei Sessel, vier Stühle, ein Sofaer,  
ein Büffel (Ruhbaum u. Eiche), sowie  
verschiedene andere elegante Ruhbaum-  
Sachen zu verkaufen bei  
Nastaniel, Heiligegeiststr. 6.

**Coppernikusstr. 35:**  
Grundstück wegen and. Unternehmung  
zu verkaufen  
Zu erfragen dortselbst.

**Offiziers-Sagdhund**  
zu verkaufen. Angebote unter D. G.  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Hausgrundstück**  
mit 1/2 Morgen Gartenland und schönen  
Wohnungen in M o e r, Bergstraße,  
sehr schön gelegen, ist wegen anderer  
Unternehmen sofort bei 3-4000 Mark  
Anzahlung (mit verzinsbar) zu verkaufen.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.  
**Geschäftswagen**  
billig zu verkaufen  
Wocher, Bergstraße 46.

**Zwei Combänke,** gut erhalten,  
billig zu verkaufen  
Wäckerstr. 2.

**Eine Hängelampe,**  
fast neu, zu verkaufen  
Schultze 16.

**Gashocher und photograph. Apparat**  
zu verkaufen  
Weberstraße 8, 2.

**Fünf Schweine**  
sind zu verkaufen.  
**Thorner Broffabrik**  
Karl Strube.

**Hamburger Schrotbrot,**  
wie garant. reines Roggenbrot, empfohlen  
in allerbesten Qualität  
**Thorner Broffabrik**  
Karl Strube.

Zwei Stück gut erhaltene Beer-  
mann'sche  
**Breitsämaschinen,**  
10 Fuß, sowie mehrere gut durchgeputzte  
**Säckelmaschinen**  
in verschiedenen Größen haben billig ab-  
zugeben  
Max Hirsch, G. m. b. H.

**Ein Arbeitspferd,**  
wie vier Monate altes  
**Fohlen**  
sehen billig zum Verkauf.  
**Thorner Broffabrik**  
Karl Strube.

**Geld u. Hypotheken**  
**Geld-Darlehn** ohne Bürgen,  
Patenzinszahlung  
gibt schnellstens  
Marens, Berlin,  
Schönhäuser Allee 136. (Rüdowstr.)